



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

361 (6.8.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215849)

vielleicht damit ein Einlenken der Franzosen in den noch strittigen Punkten anzeigen. Da aus London teils Einzelbemerkungen nachrichteten, belagerte sich die Boulevard-Pressen darauf, die Ankunft der deutschen Delegation in London in großer Aufmachung zu verkünden. Absolut nebensächliche Einzelheiten werden dabei zu wichtigen Ereignissen erhoben. Das, was nachher den Deutschen gelogen haben soll: „Trachten wir darnach, möglichst schnell zu arbeiten,“ und ihm der Reichsfinanzminister antwortete: „Ich bin damit einverstanden,“ das wird als ein gutes Vorzeichen für die Konferenz betrachtet.

Den hiesigen Finanzkreisen kommt es überraschend, daß das Ausland und vor allem England und Amerika sich im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen in London optimistisch zeigen. Am Mittwoch werden von New York und London aus große Frankfurter Telegramme vorkommen. Die Kaufleute, die am Spätabend noch aus New York eintrafen, zeigen den großen Optimismus der Wall Street. Der französische Frankforter erhält sich aufgrund dieser Kunde bedeutsam. In Paris ist man jedoch nicht unbedingt auf diesen Optimismus eingestellt und rechnet mit weiteren Rückschlägen im Verlauf der Verhandlungen mit den Deutschen.

Auch die deutschen Werke bessern sich

(Kabeltelegraphdienst der United Press)

Am New York, 6. Aug. Die Bewegung der deutschen Wertpapiere auf dem hiesigen Markt weist darauf hin, daß führende amerikanische Finanz- und Geschäftstrenns der Annahme der Londoner Kompromißformel durch die deutsche Regierung zuversichtlich entgegensehen. Die preislichen 3 1/2-prozentigen Konsols z. B. stiegen um 25 % während der letzten Tage.

Es verlautet deutschweiser unter den Wallstreet-Banken, es sei möglich, daß die deutsche Anleihe durch die alliierten und neutralen Regierungen garantiert werde.

Die englisch-russische Konferenz gescheitert

Eine amtliche Mitteilung des britischen Auswärtigen Amtes über die englisch-russische Konferenz besagt, daß am Montag nachmittags eine Vollsitzung, die bis 7,15 Uhr heute vormittag andauerte, stattfand, nachdem die Ausschüsse der englisch-russischen Konferenz den ganzen Samstag und Sonntag tagelang hatten. Da die russische Abordnung außerstande war, die Änderungen und Bedingungen hinsichtlich des Artikels 14 des Vertragsentwurfes anzunehmen, kam eine Einigung nicht zustande. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Jemand ein Abkommen wurde nicht unterzeichnet.

Zu der Mitteilung des englischen Auswärtigen Amtes, daß die englisch-russischen Verhandlungen zu keiner Einigung geführt hätten und ergebnislos abgebrochen seien, erfahren wir, daß man von diesem Abbruch überrascht ist, da man in den letzten Tagen auf beiden Seiten sehr optimistisch war. Man glaubte, daß MacDonald bereits heute dem Parlament den Vertragsentwurf hätte vorlegen können. Die Ansichten gingen vor allem in der von England verlangten Woyzierung der russischen Vorkriegsschulden an englische Privatgläubiger und der Sicherstellung dieser Bezahlung auseinander.

Russisch-polnischer Grenzzwischenfall

Der „Oligograph“ meldet aus Warschau, daß infolge eines Bandenüberfalls auf die polnische Seite Stopp an der russisch-polnischen Grenze, der von sowjetrussischem Gebiet aus unternommen wurde, ein erneuter russisch-polnischer Konflikt entstanden sei. Bei der polnischen Gegenwehr seien polnische Truppen von der russischen Grenzwehr unter Feuer genommen worden. Das polnische Komitee des polnischen Ministerrotes habe sich mit der Angelegenheit befaßt. Nach Moskau sei eine scharfe polnische Protestnote unterwegs.

Zu dem Bandenüberfall auf Stopp meldet die polnische Telegrammagentur: Am Montag haben etwa 100 Banditen die russische Grenze überschritten, das polnische Grenzstädtchen Stopca übersfallen und das Stadtdam und die Post beraubt und demoliert. Während des Überfalles sind einige Personen ums Leben gekommen und einige verwundet worden. Die Behörden haben eine energische Untersuchung eingeleitet, um Art und Charakter des Überfalls festzustellen. Nachdem die Banditen die Stadt vollkommen ausgeplündert hätten, ergriffen sie die Flucht in der Richtung auf die russische Grenze. Sie wurden von polnischer Kavallerie verfolgt. In der Nähe der Grenze kam es zu einem Gefecht, wobei ein Bandit gefangen genommen wurde. Einem Teil der Bande gelang es, über die russische Grenze zu entkommen. Die polnischen Verfolger wurden von den russischen Grenzposten lebhaft beschossen. Der gefangene Bandit gab an, daß die Freischützer auf russischem Gebiet organisiert worden seien.

Ein Vorstoß amerikanischer Reeder

(Kabeltelegraphdienst der United Press)

Am Washington, 6. Aug. Die Merchant marine association (Handelsflottenvereinigung), die die überwiegende Mehrheit der Seefahrtsgesellschaften Amerikas vertritt, unternimmt einen heftigen Angriff gegen das Staatsdepartement, das, wie behauptet wird, einer Forderung der niederländischen Regierung günstig gegenüberstehe, die nach Ansicht der Seefahrtsgesellschaften den amerikanischen Schiffinteressen äußerst schädlich sei. Die niederländische Forderung zielt darauf ab, in dem soeben zur Verhandlung stehenden amerikanisch-niederländischen Handelsvertrag eine Klausel zu verdrängen, die es den Vereinigten Staaten auf die Dauer von 10 Jahren verbietet, der einheimischen Schifffahrt Begünstigungen zuzugestehen.

Die Merchant marine association fügt hinzu, daß, wenn es auch Deutschland mißlungen sei, eine ähnliche Klausel in den noch nicht ganz abgeschlossenen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag einzutragen, ein solches Zugeständnis an die niederländische Regierung einen Präzedenzfall schaffen würde, der bei einer Reihe gleichlautender Verträge Anwendung finden könnte.

Der Konflikt mit Mexiko

Schnelle Justiz

(Kabeltelegraphdienst der United Press)

Am Mexiko City, 5. Aug. Regierungstruppen nahmen vier angebliche Mörder der Frau Coons und ihres deutschen Inspektors Strauß gefangen. Die Gefangenen wurden sofort von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und auf der Stelle erschossen.

* Revolution in Honduras. Nach Wittermeldungen soll in Honduras eine neue Revolution ausgebrochen sein. Der Führer der letzten Aufständigen, General Ferrera, der der Leiter der neuen Bewegung ist, wendet sich gegen die provisorische Regierung. In der Nähe von Nicaragua haben die Rebellen die Stadt Chinluta angegriffen.

Deutsche „Patrioten“

Am Berlin, 6. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Delegiertenkongress des Reichslandbundes hatte es für angebracht gehalten, der deutschen Delegation in den Händen zu fallen. Der Delegiertenkongress hatte gestern einen Bescheid gefällt, in dem in der aller schärfsten Tonart gegen die Steuerpolitik der jetzigen Regierung Protest erhoben wird. Besonders heftig und ungerichtet müßten die steuerlichen Forderungen der Länder und Gemeinden in einer Zeit, in der die gesamte Volkswirtschaft und besonders die Landwirtschaft ertraglos arbeiten, empfunden werden. Damit werden die heftigsten Angriffe gegen den Reichsfinanzminister Dr. Luther verknüpft. Das Gutachten wird nach wie vor als unannehmbar erklärt.

Nach nun die politischen Antipoden; Es sind nun doch 23 Länder, die nach Frankreich gebracht werden! Wie die Z. M. mitteilt, hatte die Regierung ihre anfänglichen Bedenken fallen lassen, nachdem hat der kommunistische R. A. D. Pringenberg die Liga für Menschenrechte Delta v. Gerlach das Protektorat übernommen habe. Diese Vorstellung, die hartes Bestreben erzeugen müßte, wird allerdings von der „Noten Note“ befreit. Nach ihr hätten die ausländischen Stellen ihre Stellungnahme nicht geändert. Der Kongress sei nur möglich gewesen, weil die Länder aus dem französisch-besetzten Gebiet stammen, nämlich aus der Gegend von Mainz.

Es geht schon die Preisgabe jeden Nationalgefühls dazu, gerade aus dem von den Franzosen besetzten und drangalierten Gebiete deutsche Kinder angelockt zur Erhaltung nach Frankreich (!) zu bringen. Daß es sich, wie die Reichsregierung mit Recht feststellt hat, lediglich um einen politischen Propagandaakt der Kommunisten handelt, geht aus dem Bericht der „Noten Note“ über den Empfang der Arbeiterkinder hervor, die ausgerichtet in unmittelbarer Nähe der Großstadt Paris untergebracht sind. Es kam beim Eintreffen der Kinder darnach zu einer „spontanen“ Kundgebung. Etwa 20.000 Menschen zogen mit den Kindern an der Spitze und mit Musik zu dem Denkmal Joffre, um so der Bourgeoisie zu zeigen, daß das deutsche und französische Protektorat trotz aller monarchistischen Kriegsjubiläumstagen den Weg zueinander gefunden hat und sich zu einer gemeinsamen Front gegen den internationalen Kapitalismus verbunden hat. Deutlicher konnte die R. A. D. ihren Charakter schwerlich entfallen!

Der Riß im völkischen Lager

Am Berlin, 6. Aug. (Von unserm Berliner Büro.) Am 15. 16. und 17. August findet in Weimar der erste Parteitag der nationalsozialistischen Freiheitspartei statt. Aus dem soeben veröffentlichten Programm der Tagung geht hervor, daß sie in erster Linie den politischen und organisatorischen Zweck verfolgen will, eine Einigung, oder zum mindesten eine Annäherung zwischen den innerhalb der Parteien bestehenden Gruppen Hitler, Ludendorff und Brüder herbeizuführen.

Gebäffel gegen Ludendorff

Auf einem Kometabend der bayerischen Volkspartei in München ist der frühere General der alten bayerischen Armee, Frhr. v. Gebäffel mit bemerkenswerter Schärfe den heftigen Treibereien Ludendorffs entgegengetreten. Frhr. v. Gebäffel, der parteipolitisch eigentlich zu den Deutschnationalen zählt, richtete mit deutlicher Apoptroberung Ludendorffs eine Warnung an alle Deutschen, die Kom und den Vapst beschnitten und damit einen neuen Kulturkampf entfachen. Nach in den weiteren Ausführungen wandte er sich gegen die Anarist Ludendorffs. U. a. laute er: „Wir müßten wohl den Krieg verlieren, weil wir ganz einfach erbrüdt wurden von der läudische wachsenden unüberheuren Zahl unserer Genner, in einer Zeit, in der wir selbst infolge der langen Dauer des Krieges immer blutleerer wurden.“

Gegen die Kommunisten

Am Berlin, 6. August. (Von unserm Berliner Büro.) Der Reichstagsabgeordnete Wulle richtet in seinem Deutschen Tageblatt einen Klammruf an alle völkischen Organisationen. Die Kommunisten lauzieren nur auf eine passende Gelegenheit, um loszuschlagen. Sie rechnen wahrscheinlich bei Annahme des Dawogutachens mit einem Steigen der inneren Unruhe, das sie sich zumut machen wollen. Es sei anzunehmen, daß in diesem Fall wichtige Teile des Reichsbanners schwarzgezoigt von der kommunistischen Bewegung mitgeriffen würden, namentlich die sozialistisch eingestellten Jungmannschaften würden sich ganz von selbst dieser Bewegung anschließen, der außerordentliche Bedrohungen zur Verfügung ständen. Es sei u. a. auch die Befestigung der gegenrussischen Führer durch Attentate geplant. Wahrscheinlich würden Bombardierstreiks die Kämpfe einleiten. Wulle stellt dann Einzelheiten über die militärische Organisation der Kommunisten in Groß-Berlin mit, die sehr weit vorgeschritten sei, wenn auch die Waffen der Organisationskräfte kaum entsprechen. Man beachtliche offenbar in erster Linie die Schupo zu überrumpeln.

Deutsches Reich

Die Reichstagswahlen in Oberschlesien

Der ursprüngliche Plan, nach der Ungültigkeitserklärung der ober-schlesischen Wahlen die jetzigen ober-schlesischen Reichstagsabgeordnete bis zu den Neuwahlen für gültig zu erklären, ist — wie der „Vorwärts“ erfährt — wieder fallen gelassen worden. Die behauptete Gesandtschaft liegen nicht vor. Die ober-schlesischen Wahlen werden, wie angekündigt, am 21. September stattfinden.

Eine blutige Antikriegsrumgebung

Anlässlich der von den Kommunisten am Montag in Greifswald veranstalteten Kriegsstunde, in der auch der Franzose Henry Barbusse sprechen sollte, kam es zu blutigen Zwischenfällen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Ein Greifswalder Blatt berichtet, daß Barbusse durch die Polizei aus der Stadt verwiesen worden sein soll.

Zum Abbau Scheidemanns

Die Reichsregierung hat den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung auf Abbau des Oberbürgermeisters Scheidemann als ungeschicklich mit aufschreiender Wirkung beanstandet, da der Beschluß nicht mit der notwendigen Bestimmtheit erkennen lasse, ob die Stadtverordneten die Stelle oder den Stellenhaber abbauen wollten.

Koblenz (Nachschleswig), 6. Aug. In Verfassend bei Koblenz sind bei einem Brande zwei erwachsene Mädchen und ein Knab des Landmannes Michelsen verbrannt.

Wattenheim, 6. Aug. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Abend auf der Straße nach Carlberg an der etwas abfallenden Kurve in der Nähe der Weismühle. Der 6-Sitzer-Veronesenwagen des Herrn Adam Jos. v. Carlberg fuhr mit 10 Personen besetzt gegen 7 Uhr vom höchsten Turmloch nach Hause. An der besagten Stelle geriet der Wagen aus der Spur und umkehrte sich. Die Fahrgäste wurden durch die Wucht der Stöße teilweise verletzt und stürzte sich an dem Überfließen der etwa 6 Meter hohe Böschung hinab, die Insassen zum größten Teil unter sich begrabend. Von den Insassen wurden Adam August Koll, dessen Frau, Frau Johann Jos. v. Carlberg, Frau Adam Jos. v. Carlberg und der Chauffeur Georg Schwenker alle von Carlberg mehr oder weniger schwer verletzt. Die übrigen Insassen wurden herausgeschleudert und kamen in großen und ganzen mit dem Schrecken davon.

Genevne (Swomins), 6. Aug. Ein Waldbrand zerstörte die Anpflanzung Goldweins sowie die benachbarten Bergweinsbäuden.

Badischer Landtag

Am Karlsruhe, 6. Aug. (Vg. Ber.)

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung waren die Tribünen überfüllt. Es hatte sich herumgesprochen, daß über den Fall Gumbel die Geister aufeinander spielen wollten.

Nach Annahme des sozialdemokratischen Antrags über das Bilden von Waldbeeren außerhalb der badischen Landesgrenze (Berichterfater Vg. Seubert) (Str.) wurde die kulturpolitische Debatte fortgesetzt.

Vg. Dr. Müller (Dn.) kritisierte die Rede des Privatdozenten Dr. Gumbel, die er eine tolle Entgegnung, Ludendorffs und Heroverität im Munde eines geschichtlich gebildeten Menschen, wie sie selber nur in Deutschland möglich sei, nannte. Seine Partei treue sich über die nationale Bewegung an den Hochschulen. Jedes gesunde Volk müsse seine nationale Ehre hochachten und kein Nationalbewußtsein pflegen. Der Erhaltung der humanistischen Gymnasien stimme er zu. Dem Vortrater solle die Bildung keineswegs entzogen werden, wie behauptet wurde. Er sei überzeugt, daß Regierung und Landtag jedem geordneten Bildungsstreben Rechnung zu tragen bemüht sind.

In der Frage der Lehrerbildung würden seine Parteifreunde grundsätzlich das ernste Bestreben unterstützen, Schule und Unterricht auf allen Gebieten zu heben. Auch die Wünsche auf Höherlegung der Lehrerbildung länden bei ihm ein freundliches Ohr. Leider sei jedoch durch die Agitation für diese Wünsche erquickliche Arbeit unnötig erschwert worden. Redner schloß mit der Hoffnung, daß sich die badische Regierung in dieser Frage der in Preußen und Württemberg beobachteten Regelung anschließen werde.

Vg. Weber (D. Sp.) trat dafür ein, daß die Hochschulen vorbildlich zu erhalten seien. Der Geist der Freiheit und Unabhängigkeit den die freie Forderung nach der Wahrheit bedingt, erzeugt die innere Überzeugung der demüthigen Bescheidenheit auch in der Stellung dem Staate gegenüber. Es sei Pflicht, die schärfste Auswahl zu treffen, um eine neue Hochschulinflation soweit als irgend möglich einzuschränken. Wir begrüßen das Bestreben des Unterrichtsministeriums, die geistige Selbstausbildung über das Materielle zu stellen und auch in den Ober-talshäusern den ethischen Tugend der Jugend zu pflegen. Wanderungen und Schulausflüge, wenn sie mit unterrichtlicher Begleitung verbunden sind, kräftigen die Volksgesundheit und sind keine Zeitvergeudung, wie hier behauptet wurde. (Sehr gut.)

Wir haben Verständnis dafür, daß alles getan werden muß um den Lehrern eine höhere Bildung, das heißt eine geistige Hochschulbildung zu vermitteln. Der neue Lehrplan der Volksschule ist ein Fortschritt auf dem Wege zur Verbesserung.

Zum Fall Gumbel bemerkte der Redner, daß die Ungeschicklichkeit des Ausbruchs „Feld der Unruhe“ besser hätte vermieden werden sollen. Es war auf jeden Fall eine Verletzung des Nationalbewußtseins, zu der wir nicht stillschweigen können.

Vg. Hoffmeyer (Dem.) wandte sich gegen eine bürokratische Schulaufsicht und bewachte den Abbau an den Volksschulen (13,4 Prozent). Unsere Forderungen sind schon 1896 in Königsberg vom Allgemeinen deutschen Lehrerverein erhoben worden. Wir müssen die Erfahrungen der Hochschulinstitute nutzbar machen.

Vg. Bock (Komm.) bekämpfte das Bildungsprivileg einer kleinen Minderheit. Es gelte, auch die schulmännlichen Kräfte der Rolle zu wecken.

Zum Fall Gumbel erklärte der Redner sein Bestreben darüber, daß ein demokratischer Minister einen Mann der freien Wissenschaft aus politischen Gründen taft stellen konnte und hält eine Korrektur dieser Maßnahme durch den Landtag für eine Selbstverständlichkeit.

Hier wurde abgebrochen. Der Präsident bittet um überhöht Beschränkung der Redezeit. — Nächste Sitzung heute vorm. 8 Uhr.

Das Unterrichtsministerium hat die Aufhebung der gegen Privatdozent Dr. Gumbel verhängten sofortigen Entziehung vom Lehramt verfügt, nachdem Dr. Gumbel in einem an den engeren Senat der Universität gerichteten Brief sein Bedauern über die mitgeteilte Nebenbemerkung ausgesprochen hat.

Die Beerenernte in den Grenzgebieten

Die Sozialdemokraten haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Realernie zu erlauben, mit der Weltmarktpreis der Realernie in den Grenzgebieten zu treten, damit eine einheitliche Realernie über das Bilden von Waldbeeren in den Grenzgebieten stattfinden. Dabei sollen wegen unredlichen Sammelns solcher ausserordentlich Strafen verhängt werden und Gebühren für das Bilden von Waldbeeren erhoben werden.“

In der Verhandlung des Antrages heißt es: Unbegründet sind die von der Zeit der Heibelbeerernte an der badisch-schwarzwaldischen Grenze im Schwarzwald Differenzen zwischen Heibelbeerern einerseits und Heibelbeerern (Forstbauern) andererseits. Waldbehörden, andererseits über die Frage, ob das Sammeln von Waldbeeren außerhalb der Landesgrenze erlaubt sei. Dieser Aufruf hat zu außerordentlichen Schikanen, Einweisen und Strafen mandaten geführt, die eine Verbilligung unter den Grenzbebauern beider Länder herbeizuführen.

Zum Rücktritt des Staatsrats von Eyd

Die bereits angekündigte Amisliebderkennung des Staatsrats von Eyd ist nunmehr erfolgt. Sie wurde, wie berichtet, in der vorerwähnten Sitzung des Landtages mitgeteilt. Durch den Rücktritt von Eyd, der dem Zentrum anhängt, soll das derzeitige Kräfteverhältnis der Parteien innerhalb des badischen Kabinetts auch nach dem Ausscheiden des Arbeitsministers Unster erhalten bleiben.

Staatsrat von Eyd gehört dem badischen Staatsministerium seit dem 20. Mai 1920 an. Er trat in das Kabinet ein als Nachfolger des früheren Staatsrats Köhler, der damals Finanzminister wurde. Anstelle des zum Reichsfinanzminister ernannten Finanzministers Wirth. Er hat seinen Sitz in Desslingen bei Stuttgart, wo er Direktor der West-Anwarts-Fabrik ist. Nach dem Ausscheiden von Eyd und von Eyd wird sich das badische Staatsministerium aus 4 Ministern und 2 Staatsräten zusammensetzen, die sich auf die einzelnen Parteien wie folgt verteilen: Zentrum: 3 Minister (2 Minister: Finanzminister Köhler und Justizminister Trunk); Sozialist: 1 Minister (Arbeitsminister Kemmel); Staatsrat: Wirth. Demokratisch: 1 Minister (Unterrichtsminister Dr. Hellwach). Bei Stimmensgleichheit entscheidet die Stimme des Staatspräsidenten, der nach der Verfassung alljährlich durch den Landtag gewählt wird. Der Staatspräsident muß ein Reichstagsmitglied sein.

1: Kaiserhöflichkeit, 6. Aug. Samstag Nacht wurde der Volksgewaltmeister Friedrich Berg vor seiner Wohnung, auf der Straße liegend, bestimmungslos aufgefunden. Da er Verletzungen am Kopf hatte, auch Erbrechen und Bluterlust, nimmt man an, daß er kurz vor seiner Wohnung wohl einen Zusammenstoß gehabt haben muß. Die Untersuchung wird das Nähere aufklären.

Kopenhagen, 6. Aug. Aus Helsingfors wird berichtet, daß im nördlichen Finnland große Waldbrände rasen. Auf einzelnen Gebieten sind Flächen von mehreren Meilen Umfang in Brand geraten. Die Stadt Wartenhyla ist fast bedroht.

Kopenhagen, 6. Aug. Wegen verbotenen Silberfischweigs ist ein Kopenhagener Polizeimeister, der das Erbe seiner unmittelbaren Schwieger in Silber nach Schweden schmuggeln wollte, zu vier Monaten Gefängnis und 12.000 Kronen Geldstrafe verurteilt. 2.000 Kronen sind ihm beschlagnahmt worden.

Am Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) In dem Gebäude, in dem die Entente-Kommission in Stuttgart ihren Sitz hat, wurden in der Nacht zum Dienstag mehrere Fenstersteine eingeworfen.

Die neuen Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

Von Otto Thiel, M. d. R.

Nach den Beschlüssen des Reichstags vom 25. Juli sind vom 1. August ab die Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aufgebessert worden. Um angesichts der bedeutenden Belastung, die diese Bezüge für die Reichsfinanzen bringen, keine Illusionen aufkommen zu lassen über das, was den Versorgungsberechtigten im einzelnen gewährt wird, soll im Nachstehenden versucht werden, einen kurzen Überblick zu geben:

In der Vorkriegszeit wurden Kriegsbeschädigtenrenten berechnet unter Berücksichtigung der Schwere der Dienstbeschädigung und des militärischen Dienstgrades. Die Rentenberechtigung begann bereits bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 10 v. H. Das heutige Recht hat allen Kriegsbeschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um weniger als 30 v. H. den Rentengenuß entzogen; sie wurden abgefunden. Die Höhe der Renten nimmt auf den Dienstgrad keine Rücksicht mehr. Dagegen mußte bei der großen Zahl von Kriegsteilnehmern, die bereits im vorgeordneten Lebensalter und damit auf der Höhe ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit standen, die vor der Kriegsdienstleistung ausgeübte Berufstätigkeit berücksichtigt werden. Hierzu dient die sogenannte Ausgleichszulage. Die Rentensätze ohne Ausgleichszulage gelten für ungelernete Arbeiter. Die einfache Ausgleichszulage (bisher 25 v. H. der Grundrente) beträgt vom 1. August 1924 ab 35 v. H. und ist für die Grundrente zu gewähren, die vor dem Eintritt in den Militärdienst einen Beruf ausgeübt haben, der erhebliche Kenntnisse und Fähigkeiten erfordert (gelernte Arbeiter, Angestellte, militärische Beamte); die erhöhte Ausgleichszulage (bisher 50 v. H. der Grundrente) beträgt vom 1. August ab 70 v. H. und ist den Beschädigten zu gewähren, deren Beruf außer den soeben genannten Anforderungen ein besonderes Maß von Leistungen und Verantwortung verlangt (Akademiker, höhere Beamte usw.). Keine Ausgleichszulage erhalten 15 v. H., die einfache Ausgleichszulage 10 v. H. und die erhöhte Ausgleichszulage 5 v. H. aller Versorgungsberechtigten.

Die Renten sind sehr niedrig gehalten und neuerdings wieder Kürzungen unterworfen worden, wenn der Beschädigte außer der Rente über wesentliche Einnahmen verfügt. Neben der Rente wird im Bedarfsfalle an die Schwerbeschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 v. H. und an erwerbsfähige Hinterbliebenen eine Zulage gewährt. An Stelle der früheren Bestimmungszulage ist eine Schwerbeschädigtenzulage getreten, die nicht nach äußeren Merkmalen (wie z. B. Verlust eines Beines usw.), sondern nach dem Grade der Erwerbsminderung bemessen wird. Daneben wird in den schwersten Fällen eine Pflegezulage gewährt. Durch Kinder- und Frauenzulagen wird der Familienstand, durch Ortszulagen das Wohnortverhältnis des Schwerbeschädigten berücksichtigt. Den Offizieren des Beurteilungsausschusses, die früher den aktiven Offizieren in ihren Pensionsansprüchen gleichgestellt waren, ist angesichts der Zustände, die während des Krieges bei Beförderungen häufig eine Rolle spielten, eine Gleichstellung nicht zuerkannt worden. Ihr Vorkriegsberuf wird durch die Ausgleichszulage berücksichtigt. Jahresmäßig wirken sich die neuen Renten im Vergleich zu den Renten der Vorkriegszeit wie folgt aus:

A. Kriegsbeschädigte

%	1906		1. 8. 1924	
	Rente eines Gemeinen	Verheirateter mit 2 R., Dr. u. R.	mit Zulage	einfl. Ausgl.-Zulage
10	19.50	—	—	—
20	24.00	—	—	—
30	28.50	10.88	—	—
40	33.00	13.84	—	—
50	37.50	22.28	49.23	—
60	42.00	27.79	54.79	—
70	46.50	33.21	60.26	—
80	51.00	44.47	69.47	—
90	55.50	55.59	78.59	—
100	60.00	74.12	137.12	—

einfache Pflegezulage 33.75
erhöhte " 45.—
höchste " 56.25

1) mit einer Bestimmungszulage, 2) mit zwei Bestimmungszulagen

B. Hinterbliebenen

Rente	1. 8. 1924		Ortszulage B. einfache Ausgl.-Zulage mit Zulage	erwerbsf. Witwen erwerbsunf. Witwen frühere Witwen
	1906	Rente		
50%	—	14.82	—	—
50%	33.33	24.71	45.—	51.71
60%	—	29.65	—	56.65
Waise	14.—	12.35	—	21.35
Doppelwaise	20.—	19.75	—	33.25
Regiments- Regiments- Regiments-	20.—	24.71	—	42.71 (bei Verlust eines Sohnes)
Regiments-	—	14.82	—	26.07

Das Reichsarbeitsministerium hat Rentenlisten nach der Verordnung vom 25. Juli 1924 herausgegeben, die von der Druckerei des R. A. M. (Berlin W. 40) bezogen werden können. Zum Schluß noch ein Wort über die Verhandlungen im Plenum. Es lag nahe bei diesen Verhandlungen, an die bevorstehende zehn-

jährige Wiederkehr des Tages zu erinnern, an dem unsere Feldgrauen zur Verteidigung des Vaterlandes hinausgingen. Die Sozialdemokratie wünschte diese Gelegenheit zu propagandistischen Kundgebungen auszunutzen. Die Kommunisten erhoben scharfe Angriffe gegen den deutschen „Militarismus“. Ein nationalsozialistischer Abgeordneter ging bei der Erwiderung darauf soweit, dem Sozialdemokraten Breitscheid Bundesverrat vorzumerken. Ein großer Spektakel, der beinahe zu Handgreiflichkeiten führte, war die Folge. Demgegenüber wies ich darauf hin, daß es angezeigt sei, die Kriegsopfer bei der Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß ihren berechtigten Forderungen in ganz anderem Maße entsprochen werden könnte, wenn es endlich gelänge, unsere weltlichen Nachbarn fünf Jahre nach Versailles zur Einstellung seiner kriegerischen Maßnahmen zu veranlassen. Alle Parteien des Reichstages sollten zusammenstehen, um angesichts der Londoner Konferenz die Bemühungen der Regierung zu unterstützen, die darauf hinauslaufen, endlich den Weg zu einer neuen deutschen Zukunft zu bahnen. Wird aber das deutsche Volk und der von ihm gewählte Reichstag nicht davon ablassen, selbst in den Stunden schwerer Entscheidung parteipolitische Berühung sich hinzugeben, dann fällt es schwer, an eine solche Erhaltung unserer Wirtschafts- und Finanzkraft zu glauben, wie es die Voraussetzung wäre für eine ausreichende Versorgung der Kriegsopfer und eine Bänderung der sonstigen sozialen Not.

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Erhebliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in sämtlichen Berufsgruppen

Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vormonats weiter ganz erheblich verschlechtert. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen stieg um rund 1700 auf rund 16200. Die Verschlechterung erstreckt sich auf sämtliche Berufsgruppen.

Selbst in der Landwirtschaft war es nur in wenigen Fällen möglich, Arbeitskräfte unterzubringen, was teilweise durch die schlechte Witterung bedingt war, die den Beginn der Ernte verzögerte. Ein großes Kalbwerk bei Heidelberg hat seinen Betrieb völlig einstellen müssen. In weiteren Betriebszweigen sah sich auch die Ziegelsindustrie gezwungen. Eine Störung ist in der Glasindustrie eingetreten, hauptsächlich bedingt durch die starke Konkurrenz des Auslandes, das heute billiger liefert und länger kreditieren kann. Aufträge laufen so gut wie gar nicht ein. Auch im Metallgewerbe ist überall ein starkes Abflauen bemerkbar. Weiteres Nachlassen des Beschäftigungsgrades zeigt die Forstzweiger Schmelzwarenindustrie. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie kündigt zuweilen Schließungen an. Die vereinzelt verlangten Nachträge konnten leicht beschafft werden. Ungünstig war auch die Lage in der Textilindustrie und in der Papier- und Lederindustrie, mit Ausnahme der Weimarer Lederfabriken. Innerhalb des Holzgewerbes ist vor allem bei der Möbelindustrie eine Absatzstörung eingetreten, während aus Oberbaden gemeldet wird, daß die Reparationslieferungen nach Frankreich in den Sägewerken die Aufrechterhaltung der Betriebe und eine mäßige Beschäftigung ermöglichen.

Kuiperordentlich schlecht ist die Lage der Tabakindustrie; es fanden Betriebsschließungen und Arbeiterentlassungen in großem Umfange statt. Sehr groß ist die Zahl der stellensuchenden Bäcker, Metzger und Schneider aller Art, dagegen besteht der Bedarf an tüchtigen Herren- und Damenfrisuren unermindert fort.

Zusehends nachgelassen hat der Beschäftigungsgrad des Baugewerbes. Auch im Viehwirtschaftsgewerbe ist es ruhiger geworden; nur vereinzelt wurden Spezialkräfte verlangt. Im Gastwirtschaftsgewerbe macht sich ebenfalls mehr und mehr die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur bemerkbar. So weist z. B. Badenweiler heute kaum mehr die Hälfte von Kurgästen des Monats Mai auf. Die Hoffnung auf Besserung scheint sich nicht zu erfüllen, so daß in nächster Zeit größere Entlassungen zu erwarten sind. Starkes Angebot besteht an jüngerem Hauspersonal; auch die Nachfrage nach älteren gut geschulten Kräften kann z. B. wenigstens stellenweise fast ganz gedeckt werden. Der Arbeitsmarkt für kaufm. und technische Angestellte blieb denkbar schlecht; die Zahl der Stellensuchenden wird in diesen Berufen immer größer.

Städtische Nachrichten

Meine Heimat

Ist es nicht etwas Heißes um den Boden, den zuerst unsere noch krauchelnden Füße berühren, um das Land, in dem wir die ersten Saute kramelten, um den Herb, um den wir mit unseren Lieben so oft zusammenlachen? Und sind wir auch draußen gelanden auf blühenden Auen und armenen Fluren und haben wir erlitten der Bienen Beraubung und uns satt getrunken an des Meeres rauschenden Fluten; vielleicht hat unser Herz nie lauter geatmet als wenn uns das Gemüht unserer Heimatstadt wieder aufnahm. Ja; es ist etwas Wunderbares um die Heimat!

Und doch könnte man, wenn man für unsere heutigen Verhältnisse ein offenes Auge hat, das Gegenteil vermuten. Man hat eine gewisse Abneigung bekommen gegen all das, was uns mit unserem engeren Heimatboden verknüpft. Was hast du denn verbrochen, du deutsche Erde, daß sich so viele in deinem Schoß nicht mehr heimlich fühlen? Und sie hält mit ihrer Antwort nicht zurück: Ich konnte mich von der ständischen Uebermacht, deren Beute ich wurde, doch nicht erlösen. Man hat mir die Dornenkrone um das Haupt gefesselt, aus dessen Wunden ich noch immer blute. Die es art mit mir meinen, fuchen meine Leiden zu lindern, indem sie auf die schmerzenden Stellen allerlei Balsam legen; aber sie veressen dabei, daß nicht von außen das Heil für mich kommen kann, sondern daß ich von innen heraus gelunden muß.

Eine fast rüchichtslose Sprache, aber sie birgt etwas Wahres. Ja, der Boden muß zuerst von seinen Grundfeulen heraus gereinigt und erneuert werden, soll eine heillose Saat daraus erheben. Mit dem Seelenstau, der aus unserer unermüdbaren Arbeit spricht, wofür wir dich, du deutsche Erde, bealchen, damit es dir bereinigt werden kann, einen Platz unter der Sonne einzunehmen. Und ist das Ziel auch noch ferne und stellt die gegenwärtige Zeit auch höchsteistungen an jeden von uns, nichts soll imstande sein, unsere Schritte zu hemmen, unseren Mut zu schwächen oder uns ihn ganz zu nehmen. Je mehr man uns von außen her zu zerklüffern sucht, desto mehr wollen wir im Innern zusammenziehen; je mehr Selbstüberwindung es uns kostet, desto reicher und beständiger wird es uns machen. Suchen andere auf Seiten- und Umwegen in die Höhe zu kommen, wir wollen dich, du traute Heimat, desto fester in die Arme schließen.

Marie Leitzig

Telegramme nach Uebersee

Für den Ueberseetelegrammverkehr gibt es billige Beförderungsmöglichkeiten, von denen noch immer wenig Gebrauch gemacht wird: Funkbriefe und Telegramme zu halber Gebühr. Funkbriefe können bei jedem Postamt nach allen Orien der Vereinigten Staaten und darüber hinaus nach Mittel-, Südamerika usw. aufgeschickt werden. Das Postamt sendet sie als gewöhnliche Briefe an das Haupttelegraphenamt in Berlin. Von Berlin gelangen sie über den Funkweg zu Transatlantisch nach New York. Funkbriefe über New York hinaus werden den Empfängern als gewöhnliche oder als eingeschriebene Briefe übermittelt. Für die Beförderung der Funkbriefe gelten folgende Bestimmungen: Vor die Adresse ist der Vermerk „R. L.“ (Abkürzung für Radio-Letter-Funkbrief) zu setzen. Hinter der vollständigen Adresse müssen sie den Vermerk „Post New York“ tragen, wenn sie als gewöhnliche Briefe weiterbefördert werden sollen. Wird Weiterbeförderung als eingeschriebener Brief gewünscht, so muß dieser Vermerk „Pr New York“ lauten. Telegrammadressen dürfen nur in Funkbriefen nach New York anwandt werden. Besondere Vermerke (D = dringend, R P = Antwort bezahlt usw.) sind nicht zugelassen. Ein Funkbrief würde beispielsweise wie folgt abzufassen sein: — R. L. — Fischer, Hyde Park 25, Philadelphia — Post New York — Uebersee morgen Sonntag Schiff Columbus. Antenne vorausichtlich abgehenden New York. Abholen um 10. Egon. — Zuerst der deutsche Sprache sind noch die englische und die französische zugelassen. Die Grundgebühren betragen für jedes Wort 45 Pfennig. Mindestgebühren für 20 Wörter 9 Mark. Da die Richtzahl, mit der die Grundgebühren maßzunehmen sind, zurzeit 0,9 ist, würde der obige Funkbrief von 20 Wörtern 8,10 Mark kosten. In diesem Betrage sind die Kosten für die postoffizielle Weiterbeförderung jenseits New York als gewöhnlicher Brief einbegriffen, so daß dem Empfänger keinerlei Kosten entstehen. Soll der Funkbrief von New York als eingeschriebener Brief an den Empfänger weiterbefördert werden — Vermerk hinter der Adresse „Pr — New York“ —, so ist noch eine Einschreibgebühr von 50 Pfennig zu zahlen. Die Aufgebühre — Monatslohn, Stunde und Minuten — wird von Amts wegen gebührenfrei mitbefördert. In der Regel wird der Funkbrief bereits im Laufe des Tages nach der Aufstellung in New York eintreffen. Da ein gewöhnliches Telegramm von 20 Wörtern nach Philadelphia 24,30 Mark kostet, bietet der Funkbrief wesentliche Ersparnisse.

Ueberseetelegramme zu halber Gebühr sind unbeschränkt nach denselben Ländern zulässig wie vollbezahlte Telegramme. Die Beförderung erfolgt nach den übrigen Telegrammen auf dem Drahtwege oder, soweit zulässig, auf dem Funkwege. Am Bestimmungsort werden sie wie vollbezahlte Telegramme behandelt. Telegrammadressen sind zugelassen. Der Text muß ganz in offener Sprache abgefaßt sein und einen für die Telegraphenverwaltung verständlichen Sinn haben. Vor die Adresse ist der Vermerk — L. C. O. —, — L. C. F. — oder — L. C. D. — zu setzen, je nachdem

Ein chinesisches Grab aus dem Bronzezeitalter

Wir leben im Zeitalter der Ausgrabung und dabei wendet sich die Aufmerksamkeit der Altertumsforscher mehr und mehr auf China zu. Dieses Land des Ostens ist die Heimat einer uralten Kultur und deshalb ist in dem Boden Chinas, wie sich mehr und mehr herausstellt eine ungeahnte Fülle von wertvollsten Altertumsrelichsen verborgen. Zugleich aber besteht auch nirgends mehr als in China die Gefahr, daß diese Schätze durch unvernünftige und unangemessene Ausbeutung zerstört werden und der Wissenschaft verloren gehen.

Als Beispiel sowohl für das Eine wie für das Andere kann der Fall gelten, den der amerikanische Altertumsforscher Bishop von dem Smithsonian-Institut in Washington erzählt. Der Amerikaner arbeitet mit mehreren Kollegen an Ausgrabungen in China. Vor kurzem war er in Tsching Tschow in der Provinz Honan beschäftigt, als ihm berichtet wurde, daß ungefähr 27 Meilen entfernt, an einem Ort namens Hin Tsching wertvolle Altertümer entdeckt worden seien. Er eilte sofort dorthin und fand, daß in der Tat ein Grab freigelegt worden war, nicht nur von reichstem Inhalte, sondern auch wissenschaftlich von großem Wert.

Leider war von den kostbaren Funden manches abhanden gekommen. Das Grab war von dem Besitzer des Grundstückes zufällig entdeckt worden, als er damit beschäftigt war, eine Quelle freizulegen. Kaum hatte sich die Nachricht von der Entdeckung verbreitet, als eine Soldatentruppe, die in dem Ort in Quartier lag, sich des Grundstückes bemächtigte und den Inhalt des Grabes zu plündern begann. Eine ganze Menge von Bronzesachen und von wertvollen Töpferarbeiten fielen dabei den Soldaten in die Hände. Der amerikanische Altertumsforscher konnte feststellen, daß das Grab wahrscheinlich aus der späteren Periode der Tschow-Dynastie stammt, also etwa aus der Zeit zwischen 400 und 250 vor Christi Geburt. Die Grabkammer war trotz der Räuberzügen noch gefüllt mit Töpferarbeiten, wertvollen Schmuckstücken, Vasen, einem Wagen aus Gold, herrlichen Bronzesachen und Anoden aller Art. Wie noch festgestellt werden konnte, waren ursprünglich über hundert wertvolle Bronzegefäße in dem Grab vorhanden, viele davon mit kostbaren Goldinlagen. Als der Amerikaner Bishop das Grab in Augenblick nahm, war die Goldinlage überall herausgenommen, viele Bronzegefäße waren auf diese Weise zertrümmert und die Anoden waren in wider Umordnung durcheinander geworfen. Von den Schmuckstücken und Vasen fehlten natürlich sehr viele und gerade die kostbarsten Exemplare.

Ein geringe Anzahl von Schmuckstücken wurde noch unbeschädigt vorgefunden. Es waren die kleineren Stücke, die in größeren

Gefäßen verdeckt und auf diese Weise der Aufmerksamkeit der Soldaten entgangen waren. Im Großen und Ganzen aber hatten die Grabräuber, soweit sie noch vorhanden waren, schweren Schaden gelitten. Darunter auch der Bogen, dessen Goldbeschlag vollständig abgetrennt war. Man kann sich vorstellen, daß die Soldaten dabei mit dem Bogen selbst nicht schonend umgingen. Es handelt sich bei diesem Stück offenbar um einen Bestattungswagen aus dem Bronzezeitalter. Obwohl der Bogen unter den Räuberhänden der chinesischen Soldaten stark gelitten hat, kann man doch noch erkennen, daß er sich nicht allzusehr von den Bestattungswagen unterscheidet, die man in westlichen Gegenden ausgegraben hat und die aus dem gleichen Zeitalter stammen. Auch das Grab selbst weist mit diesen Funden große Ähnlichkeiten auf. Wahrscheinlich wäre es möglich gewesen, einmal ein altes chinesisches Grab mit sämtlichem Zubehör in vollem Umfange und in voller Reichhaltigkeit wiederherzustellen und dadurch manches Rätsel zu lösen, das uns jene Bronzezeit noch aufgibt. Leider haben die chinesischen Soldaten durch diese seltene Gelegenheit einen Strich gemacht.

Der chinesische Grabfund ist jetzt wissenschaftlich wie materiell vielleicht nur noch die Hälfte dessen wert, was er in seinem ursprünglichen Zustand darstellte. Gleichwohl hat Professor Bishop alles sorgfältig gesammelt, soweit es ging, wieder hergestellt und eingedordnet. Auch so bietet der Fund noch eine überraschend große wissenschaftliche Ausbeute. Vielleicht gibt die Entdeckung dazu, auch in China der Altertumsforschung gewisse Sicherheiten zu schaffen. Man will es zunächst dadurch versuchen, daß man die Chinesen selbst für ihre Vergangenheit interessiert und eine chinesische archäologische Gesellschaft ins Leben ruft.

Im Krater des Aetna

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Rom, im August.

Etnaeos splces modo conoscere visus Non aditu conoscere licet!

Diese Verse des Doid moegen für das Altertum gelten. Die Generation, die die Entdeckung des höchsten Gipfels der Welt meistens unternommen hat, streift auch vor den unheimlichen Tiefen, vor den glühenden Feuern nicht zurück, die den Empedokles verschlungen haben. Sie magt es, in das Heiligum des Vulkan zu treten, ihre Blicke in die Tiefe zu richten, der der berühmte Schild des Achill entstammt, den Amboch zu schauen, daraus jenes Raubermes geschmiedet wurde, das zum Spott der Götter Venus und Mars, die Liebesden festsetzte. Und, seitdem genug die Götter sind gnädiger mit ihr, — sind gnädiger mit den Menschen einer Generation, die nicht an sie glaubt, als mit den Menschen, die sie verehren.

Wenigstens ist der Ingenieur Barolo aus Catania, der dieser Tage bis tief in den Krater des Aetna eindrang, hell und gesund von dieser Expedition zurückgekehrt. Er ist übrigens nicht der erste, der dies Wagnis unternahm; schon in früheren Jahren waren Gruppen von kühnen Bergsteigern in den feuerpelebenden Schlund vorgezogen. Aber Barolo war als erster allein in jener Tiefe, und seine Schilderungen haben dadurch etwas besonders Anziehendes, daß sie einen einsamen Menschen zeigen, der sich den gewaltigen, unheimlichen Mächten dieser phantastischen Vulkanwelt gegenüber sieht.

Barolo bestieg mit einem Freunde am Morgen des 14. Juli den Kraterrand des Vulkan. Das Wetter war selten klar und schön, ganz Stillen bis zu den Bergen von Palermo, Kasabrien, die aeolischen Inseln und die weite ionische See lagen strahlend zu den Füßen der Beschauer. Auch der Krater schien ruhiger als sonst; die vulkanische Dämpfe fliegen nur tie und da in langlamen, dunklen Schwaden zum Himmel. Da ergriff Barolo plötzlich ein alter Plan, eine unbewingliche Luft, in jene Tiefe hinabzufsteigen, erloschte ihn, und ohne zu zaudern, machte er sich auf den Weg.

Zunächst versuchte er den Abstieg von der Nordwestseite, wo der Kraterabhang am wenigsten steil ist. Barolo entliehe sich aller unnötigen Befeldung und versuchte, nur mit einem Stab versehen, den Abstieg. Sein Freund harrte am Rande des Kraters. Aber bald erwies sich die Schwierigkeiten des Terrains als unüberwindlich. Der Fels war mit einer dichten Algefächsig bedeckt, die der Regen aufgelöst hatte, wodurch der Fuß bei jedem Schritt abzurutschen mufte. Barolo versuchte es an einer anderen Stelle, wo die Algefächsig weniger dicht war, aber hier hinderten ihn die vulkanischen Dämpfe, die der Wind gerade in jenen Winkel trieb und die den kühnen Bergsteiger zu erstickten drohten. Er kehrte also an die Stelle seines ersten Versuches zurück. Mit unendlichen Mühen gelang es ihm, die ersten 50 Meter des Abstieges zu bewältigen, bis er sich einem jähen Abstieg gegenüber sah. Nun ging es seitwärts. Weiterhin führte der Weg über einen jähen Aufschubhang. Hier aber erleichterte ein besonderer Umstand bis zu einem gewissen Grade den mühseligen Weg: das Regenwasser hatte innerhalb der Algefächsig eine Art von Bächen gebildet und im Bett dieser Bäche den Felsboden in einer Weise von jeder Fläche befreit, daß der Fuß festen Grund fand.

So erreichte Barolo den Kratergrund, innerhalb dessen sich dann wieder der eigentliche Schlund öffnete. Gegen diesen drang er nun vor, langsam und mit unendlicher Vorsicht, denn überall öffneten sich Spalten und Solfataren (Schwefelbumpelquellen), welche teils unter Schmelze, teils unter Algefächsig verborgen waren und den Weg überall mit gefährlichem Einsturz bedrohten. Trotzdem erreichte Barolo den Schlund. Neugierig blickte er sich über dessen Rand um in die Tiefe zu blicken, aber eiligst zog er sich wieder von seinem Beobachtungsstand zurück: Hand er doch auf einem überregenden Bod

das Telegramm in deutscher Sprache oder in französischer Sprache oder in der Sprache des Bestimmungslandes abgefaßt ist. Dem Beispiel würde dieser Vermerk bei einem Telegramm nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu lauten haben — LCO —, wenn die deutsche Sprache gebraucht wird. — LCF —, wenn die französische Sprache gebraucht wird. — LCD —, wenn die englische Sprache gebraucht wird. Die Telegramme können alle Vermerke für besondere Behandlung bei der Beförderung und Zustellung (spezielle Anordnungen, Empfangsanzeige usw.) tragen, ausgenommen den Vermerk — D — dringend. Die Gebühren für diese besonderen Dienstleistungen sind jedoch dieselben wie bei gewöhnlichen Telegrammen (siehe Gebühren).

Nach diesen Erläuterungen erscheinen die Rundbriefe besonders geeignet für längere Telegramme nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Für kurze Telegramme — bis 20 Wörter — nach den Vereinigten Staaten sowie für Telegramme nach den übrigen Ländern werden die Heberfertelegramme zu halber Gebühr vorzuziehen sein. Die postalische Beförderung der Rundbriefe über die Vereinigten Staaten von Amerika hinaus dürfte in den meisten Fällen zu lange Zeit in Anspruch nehmen.

Abchiedsfeier für Baurat Lippel

Baurat Hermann Lippel ist mit dem 1. August in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Damit verläßt die Stadt wieder einen ihrer besten und beliebtesten Beamten der alten Schule. Das Auscheiden des Herrn Lippel wird ungern gesehen, da er sich im Laufe seiner vielen Dienstjahre einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Ausgestaltung der städtischen Anlagen, der städtischen Spiel- und Erholungsstätten ist kein Werk, wenn diese heute zu einer Sehenswürdigkeit Mannheims geworden sind, so verdankt dies die Stadtgemeinde der Tätigkeit dieses allseitig arbeitskräftigen Beamten, dessen Leistungen höchste Achtung verdienen.

Geboren am 6. Februar 1863 in der freien Hansestadt Bremen kam Hermann Lippel am 1. April 1890 nach Mannheim. 12 Jahre später wurde ihm durch Stadtratsbeschluß die Amtsbezeichnung „Garteninspektor“ und am 1. April 1921 der Titel eines Baurates verliehen. Als der junge Obergärtner nach dem Besuch einer Gärtnerhochschule nach Mannheim kam, fand die Stadtgärtnerei, die sich damals in der Sodenhelmer Straße befand, noch in den Kinderschuhen. Wiederholt drängte Lippel auf Vergrößerung der Gärtnerei, die später als Mutteranlage zum schönen Palmenhause in die Höhe der Karmeliten verlegt wurde. Das Hermann Lippel geschaffen hat, was er insbesondere in dem Jubiläumsjahre der Kunst- und Gartenausstellung im Jahre 1907 geleistet hat, ist von maßgebenden Kreisen wiederholt anerkannt und gewürdigt worden.

Arben seiner beruflichen Tätigkeit hat sich Hermann Lippel um den Gartenbauverein „Flora“ besonders große Verdienste erworben. Er hat in diesem Verein wiederholt Vorträge, die das Verständnis für die Blumen und Pflanzen in weitaus größerer Ausdehnung förderten. Sodann bemühte er sich in erfolgreichster Weise um die Förderung des Fleischer- und Balkanhandels in hiesiger Stadt. In rascher Fälligkeit nahm er an der Bezirksgruppe Mannheims des Verbandes hiesiger Gartenbauvereine teil, in der er im Vorjahre die Vorsitzenden Aufgaben der Prämierung, die er im Verein mit dem 1. Ernst Müller nach Kräften förderte. Wiederholt hatte er bei den Prämierungsfestlichkeiten, zu denen die Stadtgemeinde Pflanzen als Preise stiftete, die Festrede übernommen. Als Beauftragter und großer Blumenfreund war Baurat Lippel auch ein beliebter Anhänger aller Schönen und Edlen. Die Stadtgärtnerei nahm unter seiner Leitung einen herausragenden Aufschwung. Mit Recht sehen andere Städte nicht nur auf unsere schönen Anlagen, sondern auch auf die großzügig ausgeführte Stadtgärtnerei. So geht nun Baurat Lippel, den innigen Freundschaft mit seinen Berufskollegen verband, aus seiner erhellenden und erfolgreichen Tätigkeit, in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 30. Juli versammelten sich die Abteilungsorgane des Hochbauamtes und die Beamten und Arbeitervertreter der Gartenverwaltung zu einer Abschiedsfeier im Dienstzimmer in R. B. Baurat Schach, als Rednerredner Vorstand des Hochbauamtes, mitteilte dem Scheidenden herzlichste Abschiedsworte und erinnerte an die großen Verdienste, die sich Lippel in seiner 34jährigen Tätigkeit um das Mannheimer Gartenwesen erworben hat. Er würdigte Baurat Lippel als Schöpfer der hiesigen Gartenverwaltung und hob seine hohen Beamtenqualitäten in treffender Weise hervor. Oberinspektor Ritzberg gedachte in seiner Ansprache der Bedeutung Lippels in der Fachwelt und der Hochachtung und Verehrung, die ihm von seinen Mitarbeitern stets entgegengebracht worden konnten. Betriebsratsvorsitzender Rindfleisch sowie Paul und Schmalz im Namen der Gärtnerei und Arbeitererschaft. Bei der Abschiedsfeier waren Erinnerungsgaben und herzlichste Abschiedsworte, die der Vater ihren Abschied. Wichtige dem um die Auszeichnung und Verherrlichung unserer Stadt hochverdienten Beamten ein ungetrübter Ruhestand beschieden sein.

Der Verfassungstag in Baden. Von amtlicher Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß durch Verordnung des Staatsministeriums vom 21. Juli 1923 der 11. August (Reichsverfassungstag) in Baden als gebotener Feiertag im Sinne des § 1. Absatz 1.

Der Verfassungstag in Baden. Von amtlicher Stelle wird erneut darauf hingewiesen, daß durch Verordnung des Staatsministeriums vom 21. Juli 1923 der 11. August (Reichsverfassungstag) in Baden als gebotener Feiertag im Sinne des § 1. Absatz 1.

Das war es allmählich spät geworden. Carlos Freund, der auf dem Rande des Kreises lag, sah, daß es Zeit zur Rückkehr sei. Als Carlos antwortete, hatte sein Bart in tausendfachem Echo zurück. Und er schreckt, tief vergriffen, von der hüllenden Umgehung, in die er sich geworfen hatte, trat er den Rücken an. Er ward ihm durch die Spuren erleichtert, die kein Fuß in der Wähe zurückgelassen hatte.

Wie freudig mag er bei keiner Rückkehr den Göttern des Himmels gedankt haben, die ihn vor den Göttern des Hades während dieser schweren Stunden beschützt hatten und nun wieder mit aller Herrlichkeit des Gipfels empfingen, der in Sialien ihrem Thron am nächsten ist!

Kunst und Wissenschaft

Der 4. Deutsche Soziologentag findet in Heidelberg vom 28. bis 30. September statt. Der von Geheimrat Tönnies eröffnete wird. In den öffentlichen Sitzungen werden folgende Gegenstände behandelt: „Soziologie und Sozialpolitik“ mit Referaten von Prof. Günther, Janssen und Prof. A. Gehde, „Kritik der Wissenschaft und soziale Konstruktion“ mit Referat von Prof. M. Schefer, Köln und Prof. M. Adler, Wien.

Trübner-Ausstellung in Karlsruhe. Für nächstes Jahr bereitet die Bad. Rundschau eine umfassende Ausstellung von Werken Wilhelm Trübners vor. Da der Tod des Künstlers in den Kriegsjahren fiel, war es bisher noch nicht möglich, sein Œuvre mit einer großen Ausstellung zu ehren. Dieser Versuch muß nunmehr nachgeholt werden, indem Werke des Künstlers aus allen Schaffensperioden zu einer Gesamtausstellung vereinigt

werden. Auf den und Privatbesitz haben ihre Unterstützung bereits zugesagt.

Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim. Laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts betrug am 29. Juli die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 8140 (1947 männliche, 2302 weibliche). Da am 22. Juli die Zahl der Sozialerwerbslosen auf 8019 sich belief, ist eine Erhöhung um 121 eingetreten. Die am 22. Juli gemeldeten Arbeitslosen verteilten sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Handwerker der Metall- und Maschinenindustrie 1674, Facharbeiter im Baugewerbe 115, Arbeiter im Bergbau 216, Hilfsarbeiter 2713, Angehörige im Handlungswesen und in technischen Berufen 1231, sonstige Arbeitnehmer 1901. Gegenüber dem 22. Juli ist in den Gruppen der Facharbeiter der Metall- und Maschinenindustrie, der Arbeiter im Bergbau, der Hilfsarbeiter und der sonstigen Arbeitnehmer eine Erhöhung eingetreten, während die übrigen Gruppen einen kleinen Rückgang aufwiesen.

Hypothekenaufwertung in Baden. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat das hiesige Oberste Landesgericht in Mannheim in der Frage der Hypothekenaufwertung beschlossen, daß die Hypothekendarlehen für die Aufwertungsmittel aus dem Grundbuch nur unter Vorbehalt erfüllt ist. Im Falle schon erfolgter Aufwertung auf den einseitigen Antrag des Gläubigers im Wege des Verwaltungsverfahrens als Verwaltungsverfahren im außergerichtlichen Rechtsverkehr wieder in das Grundbuch eingetragen werden müssen, sobald sie in gleicher Höhe wie die anderen Hypotheken aufbewahrt werden können.

Fremdensteuer. Das Städtische Nachrichtenamt weist darauf hin, daß die Ermäßigung der Fremdensteuer von bisher 20 Prozent des Papiermarkenpreises auf 15 Prozent des Tagespreises in Geltung ist und die Befreiung der Tagespreise unter 1.50 Mark nurmehr mit dem 1. August in Kraft tritt. Ferner sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der Geschäftzeiten, also in Privatwohnungen gegen Entgelt 1.50 M. und mehr übernachtende Personen, die keinen über 3 Monate dauernden Aufenthalt haben, der Steuer unterliegen. — Es ist zu wünschen, daß die Fremdensteuer in Baden vollständig in Wegfall kommt. Eine große Anzahl druckbarer Städte, darunter die benachbarten Städte, sind Mannheim schon mit gutem Beispiel vorangegangen.

Arbeitslosenaktionen bei Heinrich Lanz. Die „Weltstimme“ verbreitet die Nachricht, daß die Firma Heinrich Lanz durch Ablehnung und Kreditverweigerung ausmanövriert sei, zur Entlassung von Arbeitern zu zwingen. Wie aus der Berichterstattung der Firma mitzulesen ist, ist diese Nachricht in dieser Form nicht zutreffend. Aus inneren (finanziellen) Gründen habe die Firma 700 Arbeiter, d. h. kaum einen Prozent der Belegschaft, entlassen. Weitere Entlassungen seien nicht beabsichtigt.

Todesfall. Dieser Tage verstarb zu Hannover plötzlich an den Folgen eines im Kriege sich zugezogenen Herzleidens der Oberst außer Dienst und Vorstand des hiesigen Hauptversorgungsamtes Krieg v. Berg, ein in der badischen Militärgeschichte wohl bekannter, im Krieg und Frieden hochachtbarer Offizier. Am 19. September 1870 als Sohn des späteren Landesgerichtspräsidenten v. Berg geboren, trat nach Besuch der Gymnasien zu Freiburg und Karlsruhe am 1. August 1890 als Fahnenjunker in das 1. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 14 ein, bei dem er im Januar 1891 zum Leutnant befördert wurde, 1899 zum Oberleutnant befördert wurde er 1901 Adjutant der 15. Feldartillerie-Brigade in Koblenz, später in Köln. 1902 wurde v. Berg Hauptmann und lebte 1905 als Batteriechef im 5. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 76 in seine badische Heimat zurück. 1912 wurde er Adjutant beim General-Kommando des 10. Armeekorps in Hannover. Als Major rückte er mit diesem Stabe ins Feld. Er nahm an den Kämpfen an der Somme, der Schlacht bei St. Quentin und dem Feld Marsal, dem Rückzug von der Marne und dem anschließenden Stellungskrieg des 10. Armeekorps an der Westfront teil. Anfang Mai 1915 war er bei dem Durchbruch der Armeekorps in den Westfronten bei Lormes-Gorice und deren Eroberung bis zum Aug. Im September 1915 an die Westfront zurückbeordert, nahm er dort

an der Sommeroffensive teil. Im September 1915 an die Westfront zurückbeordert, nahm er dort

werden. Auf den und Privatbesitz haben ihre Unterstützung bereits zugesagt.

Theater und Musik

Die erste Oper in Esperanto. Vor dem Neujährigen Esperanto-Festtag in Wien wird eine Jubiläumsschau der Teilnehmer in Salzburg geplant. Es soll am 4. August im Stadttheater „La Socio de Solomanco“ (Die Hölle von Solomanco), eine Oper von Geronimo, in Esperanto gegeben werden. Die Musik liefert Dr. Bernhard Baumgartner, Direktor der Musikschule Rosenau. Dr. Wolfgang Veselber hat den Text in Esperanto überföhrt. In deutscher Sprache wurde die Oper im vorigen Jahre in Dresden aufgeführt.

Die erste Oper in Esperanto. Vor dem Neujährigen Esperanto-Festtag in Wien wird eine Jubiläumsschau der Teilnehmer in Salzburg geplant. Es soll am 4. August im Stadttheater „La Socio de Solomanco“ (Die Hölle von Solomanco), eine Oper von Geronimo, in Esperanto gegeben werden. Die Musik liefert Dr. Bernhard Baumgartner, Direktor der Musikschule Rosenau. Dr. Wolfgang Veselber hat den Text in Esperanto überföhrt. In deutscher Sprache wurde die Oper im vorigen Jahre in Dresden aufgeführt.

an der Sommeroffensive teil. Im September 1915 an die Westfront zurückbeordert, nahm er dort

an der Sommeroffensive teil. Im September 1915 an die Westfront zurückbeordert, nahm er dort

Veranstaltungen

Neues Theater — Hofgarten Mannheim. Die moderne Tony Operette „Der Tausendjährige Mann“ von Robert Stok gelangt heute abend zur Aufführung. Morgen abend geht zum ersten Male Hermanns Operette „Die Bajadere“ in Szene.

Feierabendpartei. Im Anwesenheit vertritt die Parteiliste ihre regelmäßigen Veranstaltungen und zugleich die zur Feier des Verfassungstages vorzubehaltenen Veranstaltungen. Für Sonntag ist eine große Illumination und für Montag eine Benefizkonzert-Veranstaltung geplant. In beiden Tagen finden sowohl Konzerte als auch Abendpartei statt.

Konzert im Kaufhaus. Am vergangenen Sonntag hat der Rundfunkklub „Mandolinata 1924“ unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Becker mehrere Lieder zum Vortrag gebracht.

Kommunale Chronik

Vorkampf und kommunale Vergnügungssteuer

Duisburg, 5. Aug. Der für Ende August hier geplante Vorkampf Wagner-Breitenbräuer hat einen ersten interessanten Einblick über die kommunale Vergnügungssteuer entwirrt. Die Stadterhaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Vergnügungssteuer mit Sport nur noch in losem Zusammenhang stehen und deshalb von der Steuer später ergriffen werden könnten. Die enormen Einnahmen solcher Veranstaltungen sind schließlich auch keine geeignete Basis für steuerliche Eingriffe. Man rechnet mit einem Besuch von 30-40.000 Personen, die bei sehr geringer Schätzung ein Eintrittsgeld von 70.000 Mark einbringen würden. Dann fordert die Stadt 35% Prozent Anteil- oder Vergnügungssteuer, wenn der Kampf in der Lohhalle stattfinden sollte. Sollte er im Stadion ausgetragen werden, kommen weitere 15 Prozent (eigenes Stadiongebäude nicht). Vor allem um diese 15 Prozent geht der Kampf. Aber die Stadt hat mit der Errichtung des Stadions Millionenausgaben gehabt und bedarf für den weiteren Ausbau 500.000 Mark. Dafür muß die Stadt Deckung haben, und es ist verständlich, daß die Ratsmitglieder diese Kosten aufbringen, wobei auch noch berücksichtigt werden muß, daß der erwartete Reinerlös natürlich im Stadion noch erhebliche Instandsetzungsarbeiten notwendig machen würde. Das Risiko, das die Veranstalter auf sich nehmen, ist übrigens nicht allzu groß, denn es besteht in der Steuererhebung eine Bestimmung, daß bei einem Mißerfolg der Veranstaltung ein Teil der gesamten Steuer zurückgeführt werden kann. In den Streit, der zunächst zwischen Stadterhaltung und der Veranstaltung bestehende Streitigkeiten, haben jetzt auch die Räte Duisburgs eingegriffen. Gegenüber dem hiesigen Anwesenheit eines Zirkus in Duisburg und die Anmeldung eines weiteren für die nächste Woche. Die Räte wollen mit den Duisburger Behörden und Operntheatern an die Stadterhaltung herantreten, für dieses Jahr die Aufstellung eines Zirkus in Duisburg zu verhindern. Sie behaupten, die Zirkusse schädigten das Kriegsgewerbe. Eine derartige Forderung sollte die Stadterhaltung vielmehr das Zustandekommen des Vorkampfes Wagner-Breitenbräuer unterstützen, der sich durch den Besuch nach Duisburg ziehen würde. Es wird hier darauf hingewiesen, daß die Veranstalter des Vorkampfes geduldet hatten, den Kampf evtl. nach einer anderen Stadt (Münster) zu verlegen, wenn ihnen hier die verlangte Steuerermäßigung nicht zugestanden würde. Damit ist es ihnen aber wohl selbst nicht erlaubt, die Ratsmitglieder und die veränderliche Lage dann wohl lassen den Zustrom sichern würden wie in Duisburg.

Tagungen

7. Verbandstag der badischen Schuhmachermeister

Billingen, 4. Aug. Vom 2. bis 4. August tagte in der hiesigen Festhalle der 7. Verbandstag der badischen Schuhmachermeister. Eingeleitet wurde dieser durch Eröffnung einer Tagungsausstellung am Samstag vormittag durch den Vorsitzenden des Ehrenausschusses, Bürgermeister Lehmann-Billingen. Die Ausstellung war überaus reich besetzt mit etwa 90 Ausstellern aus Baden, Württemberg, Hohenzollern, Pfalz, Elßig und Pommern. Sie wies alle Arten von Schuhmacherarbeiten, vom feinsten Arbeitsschuh bis zum feinsten Herren- und Damenstiefel auf, ferner eine ungemein reiche Auswahl von Spezialmaschinen für das Schuhmachergewerbe, die praktisch vorgeführt wurden. Der Besuch der Ausstellung seitens des Publikums war sehr zufriedenstellend. In die Ausstellung konnten etwa 20 Ehrenpreise verteilt werden.

Die eigentliche Tagung fand am Sonntag vormittag unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Johann Gruber-Mannheim statt. Als Ehrenpräsident waren u. a. erschienen Oberregierungsrat Buccerius vom Landesgewerbeamt Karlsruhe, Abg. Grottel, Vertreter der Schuhmacherverbände Hessen, Rhein-Ruhr und Württemberg, und der Vorsitzende der handwerklichen Kammer, der die Erziehung begründete. Oberregierungsrat Buccerius wies namentlich auf das in die Hände herauskommende Gesetz hin, das auch für die handwerklichen Innungen vorsehe. Die Tagung selbst verlief in voller Einmütigkeit. — Beschlüsse und Resolutionsentwürfe sind dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag wurde auf 1.50 Goldmark festgelegt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Handwerkskammerpräsident Hermann-Mannheim hielt einen Vortrag über die Ziele der gegenwärtigen Handwerksbewegung. Des weiteren sprach Schriftführer Schmitt-Mannheim über zeitgemäße Anforderungen bei den Stellen- und Meisterprüfungen zur Hebung der Schuhmacherei.

Als nächster Tagungsort wurde Heidelberg bestimmt. Am Montag beschloß die Versammlung Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten der altstädtischen Stadt Billingen und ihre Umgebung. Für Dienstag ist ein Ausflug nach dem benachbarten Bad Dürkheim vorgesehen.

Aus dem Lande

Tr. Ludenburg, 4. Aug. Dieser Tage beging der Tabakmeister Heinrich Seel von hier in der Firma Emil Herrmann-Mannheim sein 40jähriges Arbeitsjubiläum. Der Chef nahm Gelegenheit, den treuen Mitarbeiter zu ehren und überreichte ihm neben einem namhaften Geschenk und kostbaren Geschenken ein Diplom des Tabakvereins für treue Dienste. In bewegten Worten begründete Herr E. Herrmann den Jubilar und dankte ihm für seine Treue und Fleiß. Der Jubilar habe seine ganze Kraft in den Dienst der Firma gestellt und sich allzeit als anhänglicher Mitarbeiter bewährt. — Der siebenste Schwerejubiläum feierte in letzlichem Rahmen, was er der Art des Berufes entspricht, und doch unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde Diakonin Bertha Dübner, Schmelzer Bertha, die nahezu 15 Jahre in unserer Gemeinde wohnt und sich großer Beliebtheit erfreut, ist ein beachtliches Beispiel dafür, was ein Segen und Trost der Schwereberufes nach außen hinsetzt und nach ein inneres Glück und 1924

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Vom französischen Eisenmarkt

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Paris, 4. Aug. Die grundlegende Tatsache, daß die Eisenproduktion der meisten Erzeugerländer die augenblicklichen Verbrauchsmöglichkeiten hauptsächlich wegen der Geldknappheit übersteigt, wird von den Franzosen um so peinlicher empfunden, als sie wie hypnotisiert auf die in ihren Augen fürchterliche Konkurrenz starren, zu der die rheinisch-westfälische Industrie nach ihrer Befreiung von den Einbruchschikanen übergehen würde. Dieses bemerkenswerte Gefühl der Unterlegenheit führt augenblicklich zu einer zwiespältigen Haltung gegenüber den deutschen Tributlieferungen. Einerseits wissen die französischen Hüttenwerke nicht mehr, wohin und mit welchen verfügbaren Arbeitskräften sie die weit über Bedarf eintreffenden Ruhrkohlenlieferungen auf stapeln sollen, andererseits, und zwar von Regierungsseite, wird möglichst viel Hüttenkoks nach wie vor aus dem Ruhrgebiet herausziehen versucht, um für alle Eventualitäten der Nichterneuerung der Abschlüsse mit den deutschen Zechen gerüstet zu sein. Die Mitglieder der Orca haben, wie verlautet, für den Monat August nur etwa 250 000 t bestellt, während die bereits auf Verlangen der Bezieherwerke erheblich reduzierten Julilieferungen noch ungefähr 350 000 t betragen. Wie man hört, geht die Micum jetzt dazu über sich Vorräte im Ruhrgebiet selbst hinzulegen, um der französischen Industrie unter allen Umständen für einen gewissen Zeitraum die notwendigen Brennstoffe zu sichern.

Die französischen Verbraucher beklagen sich fortgesetzt darüber, daß der Reparationskoks billiger in Belgien als in Frankreich verkauft wird, wobei sie zugeben, daß ohne solche Bevorzugung der belgischen Industrie gegen den Abgabepreis von 145 Franken nichts einzuwenden wäre, da dieser nur 21 G. & gegenüber dem reduzierten deutschen Inlandspreis von 26 G. & ausmacht. Zur Rechtfertigung der Aufrechterhaltung des französischen Abgabepreises wird auf die größere Entfernung bis zur französischen Grenze und auf die erhöhten Frachtsätze der Regiebahnen hingewiesen. Während die Belgier bis Aschen Fracht nur für 140 km zu tragen haben, beläuft sich die Fracht von Bochum-Nord bis Sierck mit ungefähr 350 km auf 48 Franken je t (bei einem französischen Tarif von 26,15 oder 29 Franken!).

Französischerseits wird, um zur Vorsicht zu mahnen, auch darauf hingewiesen, daß infolge der mehr und mehr der Friedensproduktion angenäherten Förderung der nordfranzösischen Zechen die deutschen Ausgleichs-Lieferungen sich nunmehr auf eine Jahresmenge von 7 Millionen t Brennstoffen (Kohlen und Koks) belaufen würden. Infolgedessen würde Frankreich im Falle einer neuen Hausse des Pfd. Sterl. in eine sehr schwierige Lage kommen.

In Rohelisen hat sich die französische Erzeugung, die bereits im Juni mit 638 873 t, gegenüber dem Vormonat

19524 t geringer war, im Verlaufe des Monats Juli infolge der Absatzschwierigkeiten sowohl auf dem Inlandsmarkt als fürs Ausland entschieden weiter abgenommen (die Juli-statistik liegt noch nicht vor). In der abgelaufenen Woche hat sich die Lage trotz entgegenkommender Anstellungen nicht gebessert. Eine Anzahl Hochöfen arbeitet teilweise auf Vorrat; und wenn trotzdem gewisse Werke weitere Hochöfen wieder anzünden, so geschieht dies wahrscheinlich für Spezialqualitäten oder zur Versorgung der Stahlwerke. Der neue erhebliche Rückgang des Frankens gab allerdings einige Gelegenheit zur Ausfuhr. PL. Nr. 3 ging für 79 sh und M.M. für 74 sh fob Antwerpen nach England. Im allgemeinen erzielt Gießereirohisen für augenblickliche Lieferung 313-320 Franken; für Lieferung im September erfolgt Anstellung zu 325-330 Franken. Auffällig, daß Frischereirohisen denselben Preis behauptet, während zu normaler Zeit eine Preisdifferenz von ungefähr 50 Franken besteht. Für Hämatit gilt als Mittelpreis für laufende Abschlüsse 430 Franken ab Werk; wobei der Kursstand den französischen Erzeugern den Abschluß von Auslandsgeschäften ermöglichte. In Eisenverbindungen nimmt Luxemburg und Belgien den Uberschuß der mit Vollbetrieb arbeitenden französischen Werke auf. Die Preise des Comptoir electro-metallurgique sind für August dieselben wie für Juli, mit Ausnahme von gefrischtem Ferro-Chrom (16 gegen 17 Fr. je Einheit und kg).

Die französischen Stahlwerke produzierten im Juni 554 921 t, d. h. 43 606 t weniger als im Mai; die Ausfuhr war im Juni um 7574 t Eisen- und Stahlschienen höher, aber geringer in Blooms und Knüttel (Rohelisen war 6200 t, mehr als im Mai ausgeführt worden). Die Wiedererbetriebnahme der beiden mächtigen Werke Michéville im Osten sowie Denain et Anzin im Norden macht sich auf dem Inlandsmarkt in Halbzeug bereits lebhaft spürbar. Die erneute Frankendeckung gab in der abgelaufenen Woche Gelegenheit zu lebhafter Ausfuhr hauptsächlich von Halbzeug. In Fertigerzeugnissen treffen die Franzosen auf sehr lebhaft deutsche und luxemburgische Konkurrenz. Infolgedessen verlieren die französischen Preise von ihrer Festigkeit. Man notiert (bei 1-2 Monaten Lieferfrist): Blöcke AT Flußstahl 390-405 Fr., Blooms und Brammen 420-435 Fr., Knüttel 450-465 Fr., Platten 550-565 Fr., Stabeisen 560 bis 580 Fr., Schraubeneisen 580-600 Fr., Betonisen 560 bis 580 Fr., schwere Träger 520-540 Fr., Schienen (46 kg) 460-480 Franken.

Die Blechwalzwerke sind, wenn auch Neubestellungen etwas seltener eingeht, noch für 1-2 Monate beschäftigt. In Grob- und Mittelblechen werden die Lieferfristen geringer, während für Feinbleche die Schwierigkeiten weiter bestehen.

Devisenmarkt

Die Mark kam heute früh aus New York mit 4,18 für den Dollar etwas schwächer. London gegen New York notierte heute früh schwächer mit 4,43% und Paris bedeutend schwächer mit 5,43%. Gegen New York notierte die Schw. 18,86, Italien 4,20%, Holland 38,64 und Brüssel 4,95%. London gegen Paris notierte mit 82 Franken, nachdem der Kurs gestern Abend mit etwa 79 schloß. London gegen Schweiz 23,63 und London gegen Holland 11,53.

In Goldpfennig ausgedrückt kostete der französische Franken 22,83, der belgische 20,82, der Schweizer Franken 79,25, der italienische Lire 18,51 Pfg., das englische Pfund 18,72 $\frac{1}{2}$ der holländische Gulden 1,62,30 und die Schwedenskrone 1,11,95 $\frac{1}{2}$.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 5. Aug. Die Börse zeigte ein freundliches Bild. Von chemischen Werten wurden Badische Anilin zu 17,50, Rhénania zu 5,50 und Westeregeln zu 16,30 gehandelt, ferner von Brauereien Durlacher Hof zu 18 und Weger, Worms zu 14,50 und von Industrie-Aktien Dingler zu 3,90, Malkammer zu 4,50, Gebr. Fahr zu den Kursen von 6 und 5,75, Waggonfabrik Fuchs 1,25, Karlsruher Maschinenbau 3,25, Knorr, Heßbronn 4,25, Badenia 1,2, Mex. Söhne 2,50, Braun Konserven 1,1, Neckarsulmer 4,75, Pfalz-Nähmaschinen 2,25, Rheinelektra 7,6, Freiburger Ziegelwerke 1,1, Wayss u. Freytag 3%, Zellstoffabrik Waldhof 10%, Zuckerfabrik Frankenthal 3,75 und Zuckerfabrik Waghäusel 3,50. Mannheimer Versicherungs-Aktien standen zu 60 Bl. pro Stück im Verkehr.

Waren und Märkte

Magdeburg, 5. Aug. Zucker prompt —, G. & L., Lieferung innerhalb 4 Wochen 25-25 $\frac{1}{2}$ %.
Bremen, 5. Aug. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g mm loko per engl. Pfd. 33,60 (33,96) Dollarcenta.

Berliner Metallbörse vom 5. August

Preise in Festmark für 1 kg.		Aluminium	
	4	5	6
Elektrolytkupfer	125,50	128,50	131,50
Raffinadokupfer	110-111	112-114	115-117
Blei	95-97	98-101	102-105
Zinn (V. Fr.)	—	—	—
Wolfram (V. Fr.)	—	—	—
Antimon	—	—	—
Silber 1000	—	—	—
Platin p. Gr.	—	—	—

London, 5. August (WB) Metallmarkt. (In Lat. t. d. engl. t. v. 1016 kg.)
Kupferkass 63.— 64,25 bestelekt. 67,75 68.—
do. 63,90 65,15 Nickel 130.— 130.—
do. Elektol. 67,50 68,25 Zinn Kass 248,80 257.—
Blei 32,30 32,50
Zink 31,10 31,30
Quecksilb. 13,50 13,70
Regulus 50.— 50.—

Schifffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Woche vom 27. 7. bis 2. 8. sind angekommen: talwärts 3 leere Dampfer, 4 leere Schleppkähne und 16 beladene mit 1290 t, bergwärts 16 beladene Dampfer mit 1918,5 t, 1 leerer Schleppkahn und 105 beladene mit 88 133 t. Abgefahren sind: talwärts 15 Dampfer beladen mit 1408,5 t, 58 leere Schleppkähne und 14 beladene mit 8906 t, bergwärts 1 leerer Dampfer und 2 beladene mit 78 t, 8 leere Schleppkähne und 2 beladene mit 520 t. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 38 beladene Schleppkähne mit 5542 t, bergwärts abgefahren 34 leere Schleppkähne und 8 beladene mit 721 t.

Der Schiffsverkehr in der Zeit vom 30. Juni bis 2. August weist folgende Ziffern auf: Angekommen sind: talwärts 6 leere Dampfer und 2 beladene mit 155 t, 9 leere Schleppkähne und 40 beladene mit 6374 t, bergwärts 2 leere Dampfer und 66 beladene mit 7290,7 t, 2 leere Schleppkähne und 410 beladene mit 339 658,2 t. Abgefahren sind: talwärts 5 leere Dampfer und 59 beladene mit 5181,3 t, 218 leere Schleppkähne und 97 beladene mit 64 813,1 t, bergwärts 1 leerer Dampfer und 4 beladene mit 223,5 t, 23 leere Schleppkähne und 23 beladene mit 9517 t. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 164 beladene Schleppkähne und 22 762,6 t, bergwärts abgefahren 174 leere Schleppkähne und 28 beladene mit 2758 t. Der Gesamtverkehr in der Zeit vom 30. 6. bis 2. 8. stellt sich auf: 14 leere Dampfer und 151 beladene mit 12 859,5 t, 252 leere Schleppkähne und 570 beladene mit 411 962,3 t. Auf dem Neckar: 174 leere Schleppkähne und 192 beladene mit 25 520,6 t. Die Tonnenzahl der abgefahrenen Schleppkähne verzeichnet im Vergleich zum Monat Juni eine Zunahme von 211 183,8 t.

Ermäßigung der Mainschiffahrtsabgaben; Herabsetzung der Löhne auf den Mainbooten

Ende Juli fand eine Besprechung zwischen der Wasserdirektion Frankfurt a. M. und dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, Duisburg, der durch eine größere Anzahl von Mainschiffahrtsmitgliedern vertreten war, über die Herabsetzung der Mainschiffahrtsabgaben etc. Die Höhe der Mainschiffahrtsabgaben gegenüber den Eisenstrassen, ferner der Umstand, daß auch die Maintrankgüter dieselben Abgaben wie die Lokalgütermengen erheben müssen, während sie im Frieden von jeder Abgabe befreit waren, haben dazu geführt, daß zahlreiche Güter vom Main abgewandert sind und die Mainschiffahrt infolgedessen schwer geschädigt ist. Nach längerer Aussprache über die Notwendigkeit einer allgemeinen Herabsetzung der Abgaben für sämtliche Güter und nicht nur für einzelne Waren, wie Kohle, Eisen, Holz oder Getreide, wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die zusammen mit dem Wasserbauamt Frankfurt eine eingehende Prüfung der Schiffschadigungen der Mainschiffahrt durch die Schiffsabgaben unter Zugrundelegung von Frachtberechnungen usw. vornehmen und das Material zu Anträgen an das Reichsverkehrsministerium über die Herabsetzung der Abgaben vorbereiten soll. Die erste Sitzung dieser Kommission hat bereits am 29. d. M. stattgefunden.

Im Zusammenhang damit fand eine interne Aussprache der Mainbootfirmen statt, in der auf die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Löhne für die Mainboote gegenüber den Löhnen auf dem Rhein, wie sie durch den Lohnarbeitsvertrag in der Rheinschiffahrt festgelegt sind, hingewiesen wurde. Der Allgemeine Arbeitereverband für die Rheinschiffahrt E. V., Duisburg, wurde beauftragt, deswegen mit dem Deutschen Verkehrsband baldigst in Verhandlungen einzutreten.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. America am 29. 7. ab Queenstown; D. Republic am 29. 7. an New York; D. York voraussichtlich am 2. 8. Bremerhaven. — Bremen-Baltimore: D. Ludwigshafen am 30. 7. ab Falmouth. — Bremen-Cuba: D. Horncastle am 28. 7. an Havana. — Bremen-Brasilien: D. Minden am 31. 7. ab Antwerpen. — Bremen-La Plata: D. Werra am 29. 7. ab Rio; D. Sierra Cordoba am 30. 7. ab Buenos Aires. — Bremen-Ostasien: D. Schlesien am 28. 7. ab Hongkong nach Shanghai; D. Trier am 28. 7. an Rotterdam.

Vom Markt für Kaliwerte

(Bericht von Rodrigo de Castro, Bankgeschäft, Hamburg)

Für die Kaliindustrie schien man in der letzten Woche ein besonderes Interesse zu haben, da sich auf diesem Gebiete, namentlich auf dem Aktienmarkt, rege Umsätze bei beträchtlichen Kurserhöhungen vollziehen konnten. Man wies darauf hin, daß nicht allein das Inlandsgeschäft, sondern auch die Verschiffungen nach Uebersee den Ansatz einer Besserung zeigen und daß den Werken durch Gewährung von Krediten wieder die Möglichkeit rationaler Arbeit gewährleistet sei. Wie überall, war das Angebot in Kaliwerten verhältnismäßig sehr gering, da die im Markte befindlichen Verkaufslimite zurückgezogen wurden. Die Besserungen, die Kurse daraufhin erzielen konnten, beziffern sich im Durchschnitt je nach der Schwere des Wertes zwischen 3000 \mathcal{M} und 800 \mathcal{M} . Im Handel standen besonders Alexandershall, Asse, Bergmannslegen, Burbach, Einigkeit, Desdemona, Friedrichroda, Glückauf, Hansa-Silberberg, Heiligenroda, Heringen, Hohenfels, Kaiserroda, Neustadt, Salzünde, Siegfried-Gleßen, Walbeck und Wilhelmshall, nicht zu vergessen Wintershall, die um 5000 \mathcal{M} höher gefragt blieben, ohne daß Verkäufer erschienen. Auf dem Aktienmarkt haben die meisten Werte lange nicht dagewesene Kurserhöhungen großen Stiles erzielen können. Bei Adler, Benthe, Hallesche Kali, Hanoversche Kali, Krügershall, Mansfeldern, Salzdettfurth, Siegmundshall, Teufonia, Ummendorf und Wittkind kann man von einer mehr als 50proz. Aufwertung gegenüber den vorwöchentlichen Schlusskursen berichten. Auch in Heldburg fanden lebhaft Umsätze statt, doch ist die erzielte Preiserhöhung nicht entsprechend derjenigen der anderen Werte ausgefallen. Für Ronnenberg, die durch umfangreiche Liquidationen für rheinische Rechnung wochenlang gedrückt waren, trat das interessierte Haus erneut als Käufer auf und setzte den Kurs bei vollkommen fehlendem Angebot auf 85 Prozent gegenüber 60 Prozent in der Vorwoche.

Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G. in Hannover

Für 1923 bleibt ein Ueberschuß von 247 823 Bl. & eine Dividende wird nicht ausgeschüttet. In der Bilanz sind unter anderem ausgewiesen: Vorräte mit 2 604 855 Bl. & Schuldner mit 2 206 609 Bl. & Gläubiger mit 4 701 476 Bl. &. Nach dem Bericht gelang es nur mit Hilfe der ausgedehnten Verkaufsorganisation, trotz des durch die Abschürfung von Ruhr und Rhein bedingten erheblichen Ausfalls an Aufträgen aus diesen Hauptverbrauchscentren, die Betriebe das ganze Jahr hindurch ohne wesentliche Einschränkungen aufrecht zu erhalten. Der Umsatz überstieg den des Vorjahres sogar noch um ein geringes. Das Kabelwerk wurde weiter für die Herstellung von Fernkabeln ausgestellt, insbesondere erfuhren die Laboratorien eine beträchtliche Vergrößerung und Verbesserung. Ein Teil des älteren Besitzes an Wertpapieren wurde auf die im Berichtsjahre mit einem Nominalkapital von 110 Mill. \mathcal{M} gegründete Hackethal-Industrie-Gesellschaft A.-G. (Higes), deren gesamtes Aktienkapital sich im Besitz der Gesellschaft befindet, übertragen. Das neue Jahr brachte größere Aufträge, so daß es bis jetzt möglich gewesen ist, den Betrieb des Kabelwerkes sowohl als auch des Metallwerkes in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Auch das Nürnberger Kabelwerk ist weiter gut beschäftigt.

Frankreichs Außenhandel im 1. Halbjahr 1924

Nach der soeben bekanntgegebenen Statistik der Zollverwaltung betrug im 1. Halbjahr 1924 die französische Einfuhr aus dem Ausland 17 880 043 000 Franken gegen 13 360 128 000 Franken in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Hierzu kommt die Einfuhr aus den Kolonien und Protektoratsgebieten mit 2 003 613 000 gegen 1 299 298 000 Fr. i. V. Die Ausfuhr wird für das 1. Halbjahr 1924 mit 18 907 049 000 Fr. beziffert gegen 12 310 625 000 Fr. in den 6 ersten Monaten 1923; Hierzu kommt Ausfuhr nach den Kolonien mit 2 375 251 000 Fr. gegen 1 838 168 000 Fr. i. V. Gegenüber dem Vorjahr stellt sich die Handelsbilanz Frankreichs für das 1. Halbjahr mit etwas über 1 Milliarde Fr. aktiv dar, während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres

um etwa den gleichen Betrag nach dem Ausland passiv erschien. Insgesamt hat sich im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres die Ausfuhr um 7 133 437 000 Fr., die Einfuhr um 5 213 232 000 Fr. vermehrt. Im Verkehr mit Deutschland wird die Einfuhr für 1924 mit 966 882 000 Franken beziffert gegen 388 290 000 Fr. i. V., die Ausfuhr nach Deutschland mit 2 106 910 000 gegen 493 840 000 Fr. i. V. Deutschland steht als Lieferant an vierter, als Abnehmer an dritter Stelle.

)(Starke Zunahme der Konkurse im Juli. Die Anzahl der neueröffneten Konkurse hat eine bisher noch nicht dagewesene Zunahme erfahren. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ 1183 Konkurse eröffnet worden gegen 595 im Juni und 17 im Juli v. J. In der Steigerung kommt außer der Krise auch der Abbau der „Geschäftsaufsicht“ zum Ausdruck; ein großer Teil der schwebenden Aufsichten hat seinen Zweck nicht erfüllt, vielmehr nachträglich zum Konkurs geführt.

)(Keine Veröffentlichung der Papiermarkbilanzen. Entsprechend den wiederholten Wünschen des Wirtschaftslebens, die Vorschrift auf Veröffentlichung der Papiermarkbilanzen per 31. Dezember 1923 bzw. auf den letzten Stichtag vor Aufstellung der Goldmarköffnungsbilanz aufzuheben, da die Papiermarkbilanz irgend ein klares Bild über die Vermögenslage eines Unternehmens nicht geben könne, wird nunmehr Rechnung getragen. Unter dem 12. Juli 1924 ist eine Verordnung ergangen, die dahin geht, daß die Veröffentlichung der Bilanz, wie der Gewinn- und Verlustrechnung, die für die mit dem Stichtag der Goldmarköffnungsbilanz ablaufende Bilanzperiode aufzustellen sind, nicht erforderlich ist. Für die meisten Unternehmen wird danach nunmehr nur noch die Veröffentlichung der Goldmarköffnungsbilanz in Frage kommen.

)(Zulassung auch süddeutscher wertbeständiger Papiere zum Lombardverkehr. Wie verlautet, wird von den süddeutschen Banken ebenso, wie dies vor kurzem vonseiten norddeutscher Hypotheken- und Grundkreditbanken bereits geschehen ist, ein Antrag zwecks Zulassung süddeutscher wertbeständiger Papiere zum Lombardverkehr der Reichsbank gestellt werden. Mit der Annahme dieses Antrages wird bestimmt gerechnet.

* Deutsche Bodenkreditbank, Wien. In der G.-V. wurde mitgeteilt, daß das Geschäftsjahr 1923 mit einem Gewinn von 34 Mill. Kronen schloß, daß aber durch ungedeckte, ohne Kenntnis des Verwaltungsrates gemachte Spekulationen eines Mitgliedes des Verwaltungsrates für eigene Rechnung ein großer Schaden entstanden sei. Ebenso erlitt die Bank einen Verlust von 11 Milliarden aus einem unter dem Deckmantel Samuel Bronner unterhaltenen Konto. Die Beschlußfassung, zum Zwecke der leichteren Sanierung die Statuten dahin abzuändern, daß zur Erhöhung des Aktienkapitals die einfache Mehrheit genügen soll, wurde auf die nächste G.-V. verschoben.

* Mißerfolg der Ungarischen Völkerbundanleihe in der Schweiz. Nach einer Meldung hat die Zeichnung der Schweizer Tranche der Ungarischen Völkerbundanleihe von 30 Millionen Franken einen starken Mißerfolg gehabt, da von den 30 Millionen, die am 29. Juli zur Zeichnung aufgelegt wurden, bisher nicht mehr als zwei Drittel gezeichnet worden sind. Die Zeichnung soll jedoch noch weiter fortgesetzt werden. Der Emissionskurs beträgt 89 Prozent, der Zinsfuß 7%.

o Der Zusammenbruch der Kopenhagener Diskonto- und Revisionsbank. Die zusammengebrochene Kopenhagener Bank Københavns Diskonto- og Revisionsbank war, wie der Koullektonär neuerdings erfährt, in hohem Maße die Bank des kleinen und mittelgroßen Manufakturhändlers. Gerade dieser Kundenkreis hält darum das Entstehen einer neuen Bank, die die alten Verbindungen wieder aufnehmen kann, für notwendig, womöglich unter Mithilfe von Hassing Jørgensen (Direktor der jetzt geschlossenen), der als vorzüglicher Bankmann gilt, sehr gut: Föhlung mit dem Einzelhandel der Hauptstadt hat und das Vertrauen dieser Kunden genießt.

Heute abend entschlief, nach Vollendung seines 80. Lebensjahres, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Geheimer Kommerzienrat

Eugen Dyckerhoff

Ehrendoktor der techn. Hochschule zu Charlottenburg
Ehrensensator der techn. Hochschule zu Darmstadt.

In tiefer Trauer

- Bertha v. Groote geb. Dyckerhoff
- Georg von Groote
Oberstleutnant a. D., Regierungs- u. Landjägersrat
- Ernst Dyckerhoff
- Paula Dyckerhoff geb. v. Jbell
- Kläre Albert geb. Dyckerhoff
- Prof. Dr. Robert Albert
- Irma Hüser geb. Dyckerhoff
- Dr. Ing. E. h. Alfred Hüser
- Max v. Groote, Hauptmann a. D. und 16 Enkelkinder.

Biebrich a. Rh., 4. August 1924.
Rheinstrasse 28

5772

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreise am Donnerstag nachm. 4 Uhr statt
Die Einäscherung erfolgt Freitag vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden.

Kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres, verschied heute abend

Herr Geheimer Kommerzienrat

Eugen Dyckerhoff

Ehrendoktor der techn. Hochschule zu Charlottenburg
Ehrensensator der techn. Hochschule zu Darmstadt.

Der Entschlafene hat unsere Gesellschaft als Gründer, Seniorchef und Aufsichtsrats-Vorsitzender unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit mit zäher Energie zur jetzigen Bedeutung geführt.

Ein Jahrzehnt lang widmete er ausserdem seine Arbeitskraft dem Deutschen Betonverein, dessen Ehrenvorsitzender er mit dem Rücktritt von der Leitung des Vereins gewesen ist.

Wir verlieren in ihm unseren wertvollsten Mitarbeiter und Berater, der sich durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften die Liebe und Wertschätzung aller, die ihn näher kannten, gewonnen hat.

Sein Name ist für alle Zeit mit unserem Unternehmen aufs Engste verknüpft. In dankbarer Verehrung wird er in unserer Erinnerung fortleben.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der
Dyckerhoff & Widmann Aktiengesellschaft.

Biebrich a. Rh., 4. August 1924.

5772

Die Einäscherung erfolgt Freitag vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden.

Palast-Theater. Das große Eröffnungsprogramm



UNION-UT Theater

Lachen

ist die

beste

Medizin

Medizin

Wie man sie nirgends kaufen kann. Man schließt sie im U-T und lacht sich gesund, wenn man kein Urigramm ist. Datum auf ins U-T, zur Quelle des sprudelnden Humors! *3222

Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Des Andranges wegen, wird dringend gebeten, die Nachmittags-Vorstellung zu benutzen.

Miet-Gesuche

2 Zimmer

möbliert oder unmöbliert mit Küchenbenutzung von jungem Ehepaar gesucht. *5754

Angebote unter J. C. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 oder 2 Büro-Räume

tunlichst mit Neben-Bogerraum, event. in Untermiete. Angebote unter A. D. 48 an die Geschäftsstelle.

Größerer Arbeitsraum

mit elektrischem Kraftanschluss und evtl. kleines Büro und Lager für ruhige, saubere Fabrikation sofort zu mieten gesucht. Angebote unter J. K. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Büroräume

mit Holzgroßhandlung. Gef. Angebote unter L. P. 118 an die Geschäftsstelle des Blattes. 3776

Für Wohnungssuchende!

Neuerbaute herrschaftl. 4 Zim.-Wohnung. Diele, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenzimmer etc. in guter Oststadtlage, per Ende 1924 zu vermieten. Baukostenzuschüsse von 8-10000 Mk. erforderlich. Näheres P. Schmitt, Karl Ludwigstr. 14. B3422

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer an ruhig. stillen Herrn zu vermieten. Biebrichstr. 28, 2 Tr. I. *3127

65 Zimmer in alt. Preisl. terr. u. möbl. Wohng. m. K. u. Kochgeh. Büro u. Bad, u. verm. Wohnungsneubau U. A. 23. *3077 Tel. 0225.

Schöne 2 Zimmerwohnung samt mit Kleinschrank abzugeben, sofort bezugsbar. Näheres in der Geschäftsstelle. *3008

Frdl. möbl. Zimmer sep. Eing. zu vermieten. *3217 K. A. 13, 3 Tr.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer bei altm. stillen Herrn an ruh. Herrn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *3022

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension sofort zu vermieten. *3226 C. S. 8, 2. Etad.

Achtung! Sofort bezugsbar des Schloßhofsstr. 37.

Gut möbliertes gemittl. Zimmer nur an besseren Herrn (Dauermieter) sofort zu vermieten. *3080 Angeb. unter A. B. 44 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer an besseres Ehepaar zu vermieten. *3076 T. S. 30, 2. Etad. etwh.

Am Friedrichsplatz möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an ruh. Dauermieter zu verm. Ang. u. Z. Y. 41 an die Geschäftsstelle. *3089

Gr. Schaufenster in sehr gutem Geschäft in der Stadt zu verm. soll. wird sofort übernommen. *3218 In etwh. in d. Gesch.

Unterricht. Wer besitzt? Ich an Englisch u. Französisch 1. und 2. Klasse, u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G. Div. Ang. u. B. M. 180a. d. G. G.

Englisch — Französisch Italienisch und Spanisch Unt. Frau. Corzola, w. erteilt. Götting. Str. Anfragen unter X. V. 88 an die Gesch. *510

Lehrerführerin Frau Köppl. 1 Stunde *3034

Klavier üben. Gelegen. Nachhilfe einer Anfängerin bei Töchter. Schule. Werstelle in der Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr. M. 400.— gegen gute Sicherheit u. hohen Zins zu leihen u. gesucht. *30432 Angeb. unter X. C. 79 an die Geschäftsstelle.

Mk. 200.— geg. Sicherheit zu leihen gesucht. Ang. u. A. J. 51 an die Geschäftsstelle. *3001

4000 G.-M. geg. Ia. Sicherh. 1. Hypothek. sofort gesucht. Angebote unter Z. T. 36 an die Geschäftsstelle. *3274

Suche sofort G.-M. 5-700.— auf 3 Monate, geg. 12 1/2 Monatszins. Angeb. unter M. M. C. 2277 an die Geschäftsstelle u. Nagler, Mannheim. *30172

Saubere Frau nimmt Damen- u. Herrenwäsche zum Waschen u. Bügeln an. Näheres u. A. C. 45 an die Geschäftsstelle. an die Geschäftsstelle.

Trauerbriefe liefert **Druckerei Dr. Haas** schnell G. m. b. H., E. G. 2.

Mannheimer Adreßbuch
1 • 9 • 2 • 4
Neueste Ausgabe
Preis 20 Mark

Zu beziehen durch den Verlag
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
E 6, 2

Vorbestellte Bücher können abgeholt werden.

Vermischtes

Annoncen-Akquisiteur
für Postbuch landw. Ausstellung per sofort gesucht. Hohe Provision. Nur gewandte, gut eingeführte Herren wollen sich melden. Mackintosh-Druckerei A.-G. Karlsruhe, Waldstrasse 16/12. Gr. 50

Größere Vorrats-Geschäfte *5174

als Büro oder Lager
geeignet zu vermieten. Angebote unter X. Z. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Englisch — Französisch
schnell und sicher. *3300 C 2, 2, 1 Treppe.

Wohnungstausch
Schöne 4 Zimmerwohnung gegen 3 Zimmerwohnung in gut. Hause u. Lage. Angebote unter A. T. 61 an die Geschäftsstelle. *3817

Wer errichtet *3279

Lebensmittel-Filiale
Sobald vorhanden. Angebote unter Z. X. 40 an die Geschäftsstelle.

4 Wochen alt Mädchen
an Kindesheilig abzugeben. Schriftl. Anfragen unter Y. U. 12 an die Geschäftsstelle. *3235

Preis! empfiehlt sich im **Kleidernähen**
in u. außer dem Hause. Geschäftstr. 12a f. *3227

Größerer Arbeitsraum
mit elektrischem Kraftanschluss und evtl. kleines Büro und Lager für ruhige, saubere Fabrikation sofort zu mieten gesucht. Angebote unter J. K. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Büroräume
mit Holzgroßhandlung. Gef. Angebote unter L. P. 118 an die Geschäftsstelle des Blattes. 3776

Für Wohnungssuchende!
Neuerbaute herrschaftl. 4 Zim.-Wohnung. Diele, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenzimmer etc. in guter Oststadtlage, per Ende 1924 zu vermieten. Baukostenzuschüsse von 8-10000 Mk. erforderlich. Näheres P. Schmitt, Karl Ludwigstr. 14. B3422

2 leere Zimmer
ob. 1. Stm. u. Küche auch m. Möbelübern. per sof. u. Ehep. gef. Angeb. u. X. H. 79 an die Gesch. *38434

Bessere junge Dame (Esterl.) sucht freundlich möbliertes, freundl. Zimmer bei netten Herrn, mögl. Stadtmiete. Angebote unter Y. O. 5 an die Geschäftsstelle. *3208/109

1-2 Zimmer und Küche
von ruhigem Ehepaar in gut. Hause, ohne Möbelübernahme zu mieten gesucht. Angeb. unter O. D. 106 an die Geschäftsstelle. 1053

Möbl. Zimmer
für einige Vormittage in der Woche per sofort geg. zeitweil. Bezahlung gesucht. *3283

Angeb. unter Y. T. 11 an die Geschäftsstelle.

Besser. stiller. Ehepaar sucht *3299

Wohn- und Schlafzimm.
möbl. od. leer, mögl. mit Küchenbenutzung, in ruh. Ring. Angeb. unter Y. V. 15 an die Gesch. *3298

Geboten:
4 Zimmer, Badzimmer, Kamin, Küche. *3299

Gesucht:
2-3 Zimmer mit Küche. *3277

Angeb. unter Z. V. 88 an die Geschäftsstelle.

Für ein bef. Produkt wird sofort ein einfach möbl. Zimmer Wasserzuzahlung gesucht. Angebote unter Z. W. 39 an die Geschäftsstelle. *3275

Jung. Ehepaar (Raufmann) mit 1 Kind sucht **2 Zimmer u. Küche** eventl. Untermiete bei bef. Familie. Angebote unter J. E. 117 an die Geschäftsstelle. 1135

Wohnungs-Tausch!
Wer tauscht eine 10-2-3 Zimmerw. (Vorbau) in der Innenstadt gegen schöne 3 Zimmerw. i. Siedend. Hof. Ang. u. Z. O. 30 an die Gesch. *3280

Verb. Vol.-Wohng. sucht *3290

1-2 leere Zimmer
ob. 1. Stm. u. Küche, eventl. bis 15. Sept. zu mieten. Angebote unter A. E. 47 an die Geschäftsstelle.

Debit. selbst. Raufm. überd. auf Reisen sucht **2 möbliert oder leere Zimmer** in zentr. Lage. *3294

Ang. unter A. F. 48 an die Geschäftsstelle.

Wer verm. ruhigem Beamten-Ehepaar **1-2 leere Zimmer** oder möbl. m. Küchenbenutzung. *3257

Ang. unter A. H. 30 an die Geschäftsstelle.

Zur Vollendung eines Ringtausches
gebe ich neu bezugsfähig 3 Zimmerwohn. in ruh. Lage, m. Garten gegen neue einfache 3 Zimmerw. gleich welcher Lage. Umgang wird perakt. *3292

Angeb. u. Z. C. 20 an die Geschäftsstelle.

Geeigneter Raum
anz. Einrichtung einer Zerkube gesucht. Schriftl. Angeb. *3221

Knack u. Y. S. 10 an die Geschäftsstelle.

Englisch u. Französisch
1. und 2. Klasse, u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G. Div. Ang. u. B. M. 180a. d. G. G.

Englisch — Französisch Italienisch und Spanisch
Unt. Frau. Corzola, w. erteilt. Götting. Str. Anfragen unter X. V. 88 an die Gesch. *510

Lehrerführerin Frau Köppl. 1 Stunde *3034

Klavier üben.
Gelegen. Nachhilfe einer Anfängerin bei Töchter. Schule. Werstelle in der Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr.
M. 400.— gegen gute Sicherheit u. hohen Zins zu leihen u. gesucht. *30432

Angeb. unter X. C. 79 an die Geschäftsstelle.

Mk. 200.—
geg. Sicherheit zu leihen gesucht. Ang. u. A. J. 51 an die Geschäftsstelle. *3001

4000 G.-M.
geg. Ia. Sicherh. 1. Hypothek. sofort gesucht. Angebote unter Z. T. 36 an die Geschäftsstelle. *3274

Suche sofort G.-M. 5-700.—
auf 3 Monate, geg. 12 1/2 Monatszins. Angeb. unter M. M. C. 2277 an die Geschäftsstelle u. Nagler, Mannheim. *30172

Saubere Frau nimmt Damen- u. Herrenwäsche zum Waschen u. Bügeln an. Näheres u. A. C. 45 an die Geschäftsstelle. an die Geschäftsstelle.

